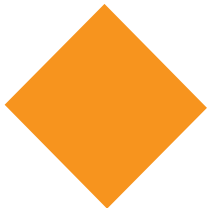


K Ü N S T

L E R B U

N D S T E

I N B U R

G  F Ü N F

U N D S I

E B Z I G

Rückblick I

Rundschreiben Nr. 1

Verehrte Kolleginnen und Kollegen!

Durchdrungen von dem glühenden Wunsch, einen Bund von Künstlern ins Leben zu rufen, der kein anderes Interesse und keine anderen Wünsche und Ziele hat, als im Sinne der bildenden Kunst zu wirken in ehrlichem und edlem Wettstreit, wende ich mich mit meinem Aufruf an Sie.

Soweit es von uns selbst abhing, haben wir am vergangenen Sonntag mit der Bundesgründung die ersten Gehversuche gemacht, und jeder Ernsthaftes von uns hofft wohl, daß es nicht dabei bleibt. Darum ist es angezeigt, daß wir nicht erst die Erfüllung der nun einmal notwendigen Formalitäten abwarten, sondern sogleich in näheren, kollegialen Kontakt zueinander treten. Zu diesem Zweck möchte ich einen persönlichen, rein künstlerischen Gedanken- und Erfahrungsaustausch anregen, wobei ich von einer fundamentalen Erwägung ausgehe. In dieser Notzeit hat jeder von Ihnen mit Materialschwierigkeiten zu kämpfen, denen ich - wie einige von Ihnen bereits aus eigener Erfahrung wissen - in kleinem Ausmaß zu begegnen gewußt habe. Damit ist aber nur erst der Anfang gemacht, obgleich ich hoffe, weiter ein wenig glückliche Hand zu haben. Um nun einem größeren Kreis von Kolleginnen und Kollegen in diesem Sinne sofort helfen zu können, möchte ich folgenden Vorschlag machen, für dessen Ausführung wohl jeder am Sonntag eine Stunde Zeit übrig finden wird. In Form von Vorträgen aus unseren Reihen über Werkstoffe und deren Selbstbereitung (wer kennt z.B. nicht die peinvolle Situation, wenn ihm das Kremserweiß ausgegangen ist, und der Lieferant keinen Vorrat mehr hat?) möchte ich Selbsthilfe anregen und bin bereit diese Vortragsreihe zu eröffnen. Ich

bin überzeugt, wir alle werden überrascht sein von der Fülle der Anregungen, die sich aus solchen Vorträgen ergeben und manche Sorge wird mit einem Male behoben sein.

Ich bitte Sie, mir baldmöglichst Ihre Meinung über meinen Vorschlag mitzuteilen, damit wir Ort und Zeit unserer ersten Zusammenkunft im obigen Sinne bestimmen können.

Mit kollegialem Gruß!

Koll

1945

28. 10. 1945 - Im Restaurant »ZUR EICHE« in der Großen Paaschburg treffen sich 24 Teilnehmer zur Beratung über die Gründung eines Künstlerbundes für den Kreis Steinburg. Unter den Anwesenden sind der Maler und Initiator Walter Koll, die bereits Älteren Matthias Jarren, Carl Blohm und Georg Wienbrack, sowie Herbert Ritter von Krumhaar, Arthur Hübner und Otto Warnke, die in den folgenden zwei Jahrzehnten zum engsten Kreis der Aktiven gehören werden. Auch der junge Kunststudent Jürgen Brandes, der dem Bund bis 1997 angehören wird, ist schon dabei. Walter Koll wird zum Präsidenten gewählt.

In der Not der Nachkriegszeit ist die Mitgliedschaft im Künstlerbund auch zur Beschaffung von Arbeits- und Brennmaterialien wichtig. Das Bedürfnis nach Austausch und Kennenlernen ist ebenfalls groß. Nicht alle Künstler sind Einheimische. Der Krieg hat Viele zu Flüchtlingen gemacht. Die Möglichkeit, sich endlich offen über die Kunst mit KollegInnen auseinandersetzen zu können, bietet sich auf Vortrags-, Diskussions- und Studienabenden. Im Februar 1946 lädt Herbert Ritter von Krumhaar zum Vortrag »Kunst und Menschenbildung«. Im März spricht Hanns Radau »Von der Verantwortung des Künstlers«. Walter Koll referiert über »Malgründe und ihre Zubereitung«. Es folgen viele Treffen, erneute Wahlen und eine Neujurierung der Mitglieder, bis, nach Anerkennung des Bundes durch die Britische Militärregierung, im Juni 1946 die erste Ausstellung in den Räumen der Itzehoer Kreisberufsschule stattfinden kann.

Kunst in Itzehoe

Der „Bund bildender Künstler des Kreises Steinburg“ eröffnete in Itzehoe seine erste Ausstellung in Räumen der Berufsschule. Ausstellungsleiter Herbert von Krumhaar begrüßte die Gäste. Seine Worte waren getragen von dem Gedanken der Zusammenarbeit zwischen den einheimischen und den Künstlern „aus der Fremde“, die das Schicksal in diese Landschaft gestellt hat. Motto dieser Ausstellung sei: Alles, was der Künstler liebt, soll er malen, und alles, was er malt, soll er lieben. Dr. Tauscher als Vertreter des Kreises Pinneberg übermittelte die Grüße „von drüben“. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich ein echter und fördernder nachbarlicher Verkehr ergeben möge, und er lud die Schau, die bis einschließlich kommenden Sonntag in Itzehoe zu sehen sein wird, nach Pinneberg ein.

Die Gäste unternahmen einen Rundgang durch die Ausstellung von Gemälden, Holz- und Gips-Plastiken, Reliefs, Photographien, die in klarer Übersicht einen guten Eindruck impressionistischen Schaffens vermittelt. Man sieht Bewährtes, jedoch nichts Neues. Über allem Hermann Wehrmann mit dem hervorstechenden, lichttrunkenen Bilde „In der Kolmar“ (Marsch-Landschaft). Zwingend Hanns Radau mit seiner Holzplastik „Erwartung“ und die Gipsdarstellung „Judith“ des jungen Dieter Brandes, der unerhört plastisch gesehene Kopf eines Mädchens voll gezügelter Dämonie. Eine werdende und der Förderung werthe Begabung, der man auf den Weg das Fegefeuer eines stets wachen Selbstkriteriums wünscht. Aus der Fülle erwähnenswert: Otto Warnke mit Landschaftsbildern der Marsch und der Stör; Herbert von Krumhaar mit seinem unvergleichlichen Mr. Seele; Walter Koll mit der Studie eines scharf profilierten Mädchens; Arthur Hübner als Landschaftler. Gekonnt die Komposition von Edeltraut Arndt aus einem Andersen-Märchen. — Der Bund der bildenden Künstler formt und steigert vor allem auch die Leistungen des Nachwuchses. Zu diesem Zweck finden Zeichenkurse statt. Im Rahmen der fördernden Aufgaben wird Freitag, 14. Juni, Pastor Carstensen einen Vortrag über griechisches Lebensgefühl und griechische Kunst halten na.

Hanniburger Illuz.

14.6.26

A. Hees

h.m.

Ende 1946 gibt Walter Koll seinen Vorsitz ab, den Herbert Ritter von Krumhaar übernimmt. Anfang 1947, der Künstlerbund hat 25 Mitglieder, gehören Herbert Ritter von Krumhaar, Otto Warnke, Paul Holtorf, Hanns Radau, Jürgen Brandes, Fritz Dudde, Hermann Wehrmann und Georg Wienbrack zu den Aktiven in Vorstand und Jury.

Zur Herbstausstellung 1946, wieder in der Kreisberufsschule, schreibt das HAMBURGER ECHO: »Wurden wir auch an vielem ärmer, kulturell hat die Kreisstadt Itzehoe hier wie auch auf anderen Gebieten einen beachtlichen Aufschwung genommen«. Neben den bereits genannten Aktiven des Bundes sind in den 1946er-Ausstellungen Edeltraut Arndt, Erich Beyer, Elisabeth Bohmeyer, Arthur Hübner, Matthias Jarren, Heinrich Kruse, Walter Koll, Helene Lübbers-Wegemann, Marianne Mangold, Hermann Niese, Annemarie Petersen und Georg Wienbrack vertreten.

Das RUNDSCHREIBEN NR. 23 vom Februar 1947 berichtet von den Schwierigkeiten, wegen »anhaltender Kälte mit unserer Jahresversammlung noch zu warten, da wir keinen geheizten Raum bekommen konnten«.

Die Itzehoer Pfingstausstellung 1947 wird als Wanderausstellung in den Orten Krempe, Glückstadt, Horst, Lägerdorf, Kellinghusen, Lola/Hohenlockstedt und Wilster gezeigt. Der Pinneberger Rudolf Grothkop, der bis zu seinem Tod 2002 dem Künstlerbund angehört, ist hier erstmals vertreten.

Im Rundschreiben an die Mitglieder heißt es: »Die Ausstellung (. . .) hat überall Beifall gefunden. Abgesehen von einigen Verkäufen ist der Erfolg besonders nach der ideellen Seite zu werten, die besten Ergebnisse unserer Arbeit breitesten Volkskreisen zu zeigen und unseren Mitgliedern Anregung zu neuem Schaffen zu geben.«

Arthur Hübner übernimmt im August 1947 das Amt des Geschäftsführers, das seit der Gründung zuerst von Oskar Rose, dann von Maria Speck (beide fördernde Mitglieder) ausgeübt wurde.

Der Künstlerbund ist auch an den Bemühungen beteiligt, eine Dachorganisation zur Interessenvertretung der Schleswig-Holsteinischen Künstler zu schaffen. Im April 1948 sind die Kollegen Warnke, Radau und von Krumhaar auf der Gründungsversammlung des Wirtschaftsverbandes bildender Künstler Schleswig-Holstein (W.V.b.K.) anwesend.

Im RUNDSCHREIBEN 6/48 heißt es: »Die Währungsreform hat für die künstlerisch Schaffenden eine Zeit der Not herbeigeführt, so führte der erste Vorsitzende in seiner Eröffnungsrede aus. Es erscheine daher notwendig, sich neben anderen Bundesangelegenheiten auch über dieses Problem auszusprechen. (. . .) Als neues Mitglied wurde der aus der Gefangenschaft zurückgekehrte Heinrich (später Heinz) Richter aufgenommen.«

HERBSTAUSSTELLUNG 1948

Der Bund bildender Künstler des Kreises Steinburg bittet um Ihren Besuch in der Zeit vom 14. Nov.-12. Dez. 48 im Heimatmuseum des Kreises Steinburg, Itzehoe, Poststr.



Ausstellungszeiten: Mittwochs u. sonnabends v. 14-18 Uhr
Busstag und sonntags von 10-16 Uhr

Eintrittspreise: Erwachsene DM -.20, Kinder DM -.10
Unterstützungsempfänger und
Schwerbeschädigte Eintritt frei

DIE BUNDESLEITUNG . I. VORSITZENDER
Herbert Ritter von Krumhaar

NR. 19.10.50

Freitag, 13. Oktober 1950

Itzehoe Speeldeel:

Der Sturz ins Publikum

Vor etlichen Jahren spielte man in Krummendiek. Auf dem Programm stand „Grote Kinner“. In der nur durch einen Vorhang abgeteilten Garderobe auf der Bühne saß Karl Heidenreich als Splindt und schminkte sich, während auf dem anderen Ende der gleichen Bank einer von den jüngeren Spielern saß. Dieser stand plötzlich auf, die Bank, die auf dem einen Ende nun um eine Last leichter geworden war, kippte hoch, Karl verlor den Halt und trudelte, Schminktift und Lappen in der Hand, durch den Vorhang zwischen das Publikum. Zwei stämmigen Bauersfrauen direkt vor die Füße. Hier lag er verdattert und im Begriff, sich aufzurappeln. Auf der Bühne war das Spiel inzwischen weitergegangen und Fiede Krumm rief, dialoggemäß, „Wo bliwt denn Splindt?“ „Hier“ rief es kläglich aus dem Zuschauerraum und Karl kroch auf die Bühne. Es gab tosenden Beifall auf offener Szene, denn niemand war auf die Idee gekommen, daß das nicht zum Stück gehöre — — —

Wo ist Peter Pink?

Paul marschierte bei der Speeldeel manchmal als Ersatz mit, und öfter sprang er für einen erkrankten oder durch andere Umstände verhinderten Darsteller ein. Einmal wurde ihm aus diesem Grunde in „Peter Pink“ eine Rolle übertragen. Im großen und ganzen mußte er sich auf den Souffleur

Die Flucht

Erich Behrendt, Wilster

Zwei Menschen auf der Flucht — ein Schicksal, das Millionen traf. Die beiden Gestalten sind eingehüllt in wehende Mäntel: Mäntel der Undurchdringlichkeit, die keinen Einblick gewähren. Nichts zeichnet den Weg dieser Flüchtenden: kein Baum, kein Strauch, keine menschliche Behausung. Weit, leer und einsam ist der Weg ins Ungewisse. Und doch weht uns aus dieser Verlassenheit etwas Tröstliches entgegen: daß menschliches Wesen in der Armut noch das Chaos überdauert.

Und weiter: »Durch den Anschluß der Mehrzahl der Bundesmitglieder an den W.V.b.K., der die wirtschaftliche Betreuung derselben übernimmt, ist der Bund dieser Aufgabe enthoben. Er wird sich nur rein künstlerischen Aufgaben widmen können. Aus diesem Grunde erscheint eine nochmalige Jurierung gerechtfertigt, um eine strengere Auslese vorzunehmen. Der Bund hatte sich bisher die Aufgabe gestellt, alle künstlerisch Schaffenden zu erfassen, um ihnen durch Vermeidung der Überweisung in andere Berufe die Möglichkeit zur weiteren Ausbildung zu geben. Es ist aus diesem Grunde von der Jury manche Nachsicht geübt worden.«

Neben den jährlichen Frühjahrs- und Herbstausstellungen in Itzehoe, nun im Heimatmuseum in der Poststraße, erhält der Bund 1949 die Möglichkeit, auswärts auszustellen. Die junge Bildhauerin Ingeborg Blankenstein und der aus Ostpreußen stammende Erich Behrendt beteiligen sich mittlerweile regelmäßig an den Ausstellungen.

RUNDSCHREIBEN SEPTEMBER 49: »Unsere in den letzten Monaten durchgeführten Austauschausstellungen im Nissenhaus in Husum und im Heider Museum haben einen recht lebhaften Beifall gefunden. Sowohl die Anerkennung der Museumsleitungen und die verschiedenen Pressebesprechungen, die durch das gute Niveau der gezeigten Arbeiten sehr beeindruckt waren, haben uns gezeigt, daß unser Bund auf dem richtigen Wege ist.«

Im Februar 1950 stellt der Künstlerbund einen Antrag an die Kreisverwaltung auf Einrichtung einer Kunstbibliothek. Dem wird stattgegeben. Der Kollege Paul Holtorf wird diese im Landratsamt verwalten.



**KÜNSTLER-
BUND
STEINBURG**

**KUNSTAUSSTELLUNG
IM HEIMATMUSEUM, TALSTR.**

VOM 8.-22. NOVEMBER

TÄGLICH VON 14-17 UHR
SONN- UND FEIERTAGS 10-13 UHR
UND 14-17 UHR



Das RUNDSCHREIBEN 1/50 berichtet vom Tod Walter Kolls, des Gründers und ersten Präsidenten des Bundes. Vorstand und Jury werden wiedergewählt. Das Rundschreiben schließt »mit einer Aufforderung an alle Mitglieder, sich an jedem 1. Freitagabend im Monat in der Steinburg einzufinden. Diese Abende haben sich als recht anregend erwiesen.«

Im RUNDSCHREIBEN 1/51 heißt es: »Die geplante Frühjahrsausstellung 1950 konnte nicht stattfinden, weil kein geeigneter Raum zur Verfügung stand und auch die Geldmittel zur Durchführung unzureichend waren. Im August konnte durch Vermittlung des Kollegen Wehrmann eine Ausstellung in Glückstadt (Turnhalle der Dethlefsenschule) gezeigt werden, die unter der Obhut der Volkshochschule stand. Der feierlichen Eröffnung wohnte u.a. auch der Herr Landrat bei. Es konnten einige Bilder verkauft werden. (. . .) Recht erfreulich gestaltete sich eine Ausstellung in Bad Bramstedt, die der aus Itzehoe stammende Bürgermeister Gebhardt nach dort holte. Die Besucherzahl war überraschend groß. Es sind etwa 1300 Personen durch die Ausstellung hindurchgegangen, die die erste Ausstellung in Bad Bramstedt überhaupt war. «

Vorstand und Jury wurden erneut wiedergewählt.

Unter Verschiedenes ist zu lesen: »Wie schon erwähnt stehen dem Bund die schönen Räume des nach der Talstraße (Haus Hablik) verlegten Heimatmuseums zeitlich beschränkt zur Verfügung. Wir sind dem Heimatverband des Kreises für das Entgegenkommen sehr dankbar.«

Zu den regelmäßig Ausstellenden gehören nun auch Richard Eggers, Erich Hochschild, Helene Lübbers-Wegemann, Käte Pahlke-Mitzlaff und Heinz Richter.

Die Presseberichte zur Frühjahrsausstellung 1952 heben zwei Künstler hervor: »Die Holzplastiken des Bildhauers Hanns Radau und die Steinplastiken des jungen, außerordentlich begabten Hans Adolf Schumann ragen weit über das Gewohnte heraus. Hier sind wirklich große Künstler am Werk.« (15.4., HAMBURGER ECHO)

1953 sind bei der ersten Landesschau Schleswig-Holsteins die Steinburger Jürgen Brandes, Rudolf Grothkop, Rudolf Peschke, Ilse Schneider und Otto Warnke beteiligt.

1954 verunglückt die 43-jährige Bildhauerin Annemarie Petersen tödlich.

Herbert Ritter von Krumhaar vertritt den Künstlerbund beim neu gegründeten Arbeitsausschuß bildender Künstler Schleswig-Holsteins (der nächste Schritt zur Bildung des BBK Schleswig-Holstein). Eine Wanderausstellung des Künstlerbundes führt durch Krempe, Glückstadt, Kellinghusen, Bad Bramstedt und Wilster.

Bei der Herbstausstellung ist neben Rudolf Peschke und Ilse Schneider auch Gisela Brandes unter den neuen Mitgliedern. Sie wird dem Künstlerbund bis zu ihrem Tod 2018 angehören.

1
2+ / Auf dem Jahrbuch "Kunst in
Schleswig-Holstein" 1954:

Der Bund bildender Künstler des Kreises Steinburg, e.V., wurde im Herbst 1945 durch den hiesigen Maler und Graphiker Walter Koll begründet, der unglücklicherweise in verhältnismäßig jungen Jahren einem Motorradunfall zum Opfer fiel. Es sollte zunächst ein Zusammenschluß und eine Sicherung wirtschaftlicher Art für die aus dem Kriege heimkehrenden Künstler sein.

Später wurde eine gründliche Sichtung durch mehrere Jurierungen vorgenommen, um die Zahl der Mitglieder zugunsten der künstlerischen Qualität zu beschränken.

Seither haben mit Unterstützung des Kreises und der Stadt regelmäßige Ausstellungen in Itzehoe stattgefunden.

Der Bund ist mit Wanderausstellungen auch über die Kreisgrenzen hinausgegangen, z.B. nach Husum, Heide und Rendsburg, nach Bad Bramstedt, Meldorf und Flensburg. Eine Beteiligung einzelner Künstler hat auf verschiedenen Ausstellungen innerhalb von ganz Schleswig-Holstein stattgefunden.

Auf der Industrieausstellung in Kiel wurden zwei unserer jungen Nachwuchskünstler - Jürgen Brandes mit seinen starkfarbigen Arbeiten, und der Maler und Bildhauer Hans Adolf Schumann - mit Preisen ausgezeichnet. Von den Werken des Letzteren hatte der Bund hier zuerst eine Gesamtausstellung veranstaltet.

Eine kleine Aufzählung der übrigen bekannteren Künstler im Bund mag auch auf die Beteiligung an Ausstellungen im weiteren Bundesgebiet hinweisen.

Der bereits erwähnte Hans Adolf Schumann aus Westermühlen hat inzwischen in Remscheid, Frankfurt a.M. und Duisburg ausgestellt (wo eine seiner Plastiken vom dortigen Museum angekauft wurde). Neuerdings ist er aufgefordert worden, sich an einer internationalen Ausstellung in Antwerpen zu beteiligen.

Zahlreichen Freunde seiner verinnerlichten Kunst - die auf letzte vereinfachte, oft auch abstrakte Formen zielt - hat der Holzbildhauer Hanns Radau - der zugleich Lehrer an einer hiesigen Schule ist - auch über die Grenzen des schleswig-holsteinischen Landes gefunden. Er war zuletzt im April dieses Jahres mit 14 Arbeiten in Schloß Gottorf vertreten.

Der Maler Erich Behrendt, der in seinen Landschaften und Bildnissen gern auch neuartige Wege geht, kam aus Ostpreußen nach Itzehoe, nachdem er früher schon in Berlin gearbeitet hatte. Seit einiger Zeit ist er Illustrator am Hamburger Sonntagsblatt.

In diesem Jahr verlor der Bund eines seiner ältesten Mitglieder in Georg Wienbrack, einer überzeugenden Künstlerpersönlichkeit, der stets ein warmerherziger Freund der Jugend im Bunde war. Zu seinen bekanntesten Arbeiten gehören die Büsten des Malers Leopold und des Pianisten Backhaus. Eine Anzahl seiner Werke wurde in Berlin und in Hamburg aufgestellt, wo er früher gelebt hatte. Seine letzte Schöpfung war die Kreuzigungsgruppe in der kleinen Kirche in Tegelhorn, die in ihrer schlichten Ausdruckskraft dem ganzen Raum sein Gepräge gibt. Sie wurde noch kurz vor seinem Tode aufgestellt.

Einen

Einen bekannten Namen hat sich ebenfalls Hermann Wehrmann aus Glückstadt erworben, besonders durch seine Landschaften, die auch in vielen amtlichen Gebäuden des Landes zu sehen sind.

Wir nennen noch die begabte Malerin Frau Käte Pahlke-Mitzlaff, deren Kunst durch ihre Pariser Studienzeit beeinflusst ist, sowie den Aquarell- und Pastellmaler Arthur Hübner, der zugleich Geschäftsführer des Bundes ist.

Unter den einheimischen Künstlern verdienen noch besondere Erwähnung/der Maler und Graphiker Otto Warnke aus Itzehoe - zugleich der 2. Vorsitzende des Bundes - der vor allem heimatlische Motive liebt, und bei dem auf der Grundlage eines sicheren Könnens auch ein Zug zum Modernen erkennbar ist; ferner der Leiter des Bildarchivs des Heimatmuseums, Paul Holtorf, der als Aquarellmaler hervorgetreten ist, und Rudolf Grothkop aus Pinneberg, der neben seiner beruflichen Arbeit als Zahnarzt auch ausgezeichnete Bilder malt.

Geleitet wird der Bund zur Zeit von dem Bildnismaler Herbert Ritter von Krumhaar, der in Berlin geboren und in Holstein aufgewachsen ist. Er hat längere Zeit im Ausland gelebt und beschäftigt sich auch mit schriftstellerischen und philosophischen Arbeiten.

Besonders erfreulich war seit dem Bestehen des Bundes die gute Zusammenarbeit von einheimischen und Flüchtlingskünstlern, wie auch ihr Zusammenwirken bei einer großen Spannweite in der künstlerischen Auffassung.

Auf den Itzehoer Ausstellungen sind oft auswärtige Mitglieder - wie Hans Rickers-Kiel, der früher in Itzehoe gelebt hat - und auch einzelne Gastaussteller, vielfach mit einer Gesamtschau ihrer Werke, gezeigt worden. So war einmal Albert Johannsen-Husum mit einer Sonderschau vertreten, und zu Pfingsten 1952 fand eine gemeinsame Ausstellung zweier Hamburger Laienmaler, Kurt Hartwig Siemers und Adolf Przibill, statt, die in ihren Arbeiten eine gute Ergänzung zueinander bildeten.

Neben seiner Ausstellungstätigkeit hat der Bund auch öffentliche Vorträge veranstaltet, die hauptsächlich von Mitgliedern, aber auch von dazu gebetenen Gästen gehalten wurden. Dabei wechselten allgemein interessierende Themen, wie "Kunst und Menschenbildung", mit kunstgeschichtlichen und kunsterzieherischen Vorträgen ab.

In neuerer Zeit sind diese Vorträge häufig im Rahmen der Volkshochschule gehalten worden, wo auch der Maler Erich Hochschild Kurse über Maltechnik gab.

Das kameradschaftliche und gesellige Zusammensein wird durch monatliche Treffen gepflegt, die manchmal außer dem Haus, oft aber auch bei einem der Künstler selbst stattgefunden haben.

*Als Altmeister Matthias Jarren - Maler -
Präsident des Bundes*

Künstler aus der kleinen Stadt

Der „Künstlerbund Steinburg“, vor 10 Jahren in Itzehoe gegründet und seitdem auf vielen Ausstellungen in Holstein hervorgetreten, veranstaltet bis Ende Juli im Völkerkundemuseum seine erste Hamburger Ausstellung. 20 Maler und Bildhauer sind beteiligt, gebürtige Steinburger, Zugewanderte und auch einige, die inzwischen in Hamburg oder Kiel ansässig wurden. Sie vertreten keine bestimmte „Richtung“. Neben den abstrahierenden Skulpturen von Hanns Radau und H. A. P. Schumann (von dem man demnächst in der Hamburger Kunsthalle eine Kollektiv-Ausstellung sehen wird) gibt es Landschaften, die sich an eine überlieferte Auffassung halten. Gemeinsam ist ihnen, vielleicht trotz stilistischer Unterschiede eine gewisse künstlerische Intensität, die gerade die kleine Stadt dem Künstler zu geben vermag: weil ihm äußere Anregungen und auch Ablenkungen fehlen, kann er von innen her sein Wesen und seine eigene Bildwelt entwickeln. Beispiel dafür war Rudolf Peschke aus Itzehoe, dem in seinen Monotypien träumerisch-improvisierte „Gartenbilder“ von sehr persönlichem Reiz gelungen sind, oder Ilse Schneider aus Glückstadt, die nichts als Blumenaquarelle malt und gerade durch diese thematische Beschränkung ein Höchstmaß an farbiger Nuancierung und persönlichem Ausdruck erreicht. Die Stadtlandschaften von Hans Rickers fesseln durch strengen Bau und eigentümliche Perspektiven, vor allem dann, wenn er wie im „Schwarz-weißen Haus“ sparsam mit der Farbe umgeht. Ein wenig enttäuschend die neuen Ölbilder von Willy

Knoop, den wir von früher als einen der besten und eigenwilligsten Aquarellisten kennen. Herbert Ritter v. Krumhaar, der Vorsitzende des Künstlerbundes, zeigt neben dem repräsentativen Porträt von Landesbischof Dr. Schöffel ein lebenswertes kleines Bild, das er „Photographien“ nennt: da ist, in den alten Photos, mit einem Minimum an künstlerischem Aufwand etwas von Vergänglichkeit sichtbar gemacht, die Trauer der Dinge, die in Vergessenheit geraten.

Aus den sehr lebendigen Illustrationen von Erich Behrendt wurde hier bereits eine charakteristische Probe veröffentlicht. Bei den Jüngsten sind vor allem Gisela Brandes-Bubbers und Jürgen Brandes (mit Bildern und Graphik von einer Orientreise) zu erwähnen. sl.

Größer als in Paris

Picasso-Ausstellung in München

Im Münchner Haus der Kunst soll Mitte Oktober eine repräsentative Picasso-Ausstellung eröffnet werden. Sie wird den bisher größten Überblick über das Gesamtwerk des spanischen Malers geben. Die Pariser Ausstellung bildet den Grundstock, wird aber z. B. um 21 der letzten Ölbilder Picassos, die sein Kunsthändler Henry Kahnweiler erst jetzt erhalten hat, erweitert. Man rechnet mit 120 Ölbildern, bis 80 Graphiken und bis 50 Plastiken und Keramiken. — Die Ausstellung wird bis Dezember dauern; Führungen durch namhafte Kunsthistoriker sind vorgesehen; täglich werden zwei Filme über Picasso und seine Arbeit gezeigt werden.

Hamburg

Im Juli 1955 stellt der Künstlerbund im Hamburger Völkerkundemuseum aus. Von der Hamburger Presse erfährt die Ausstellung eine positive Resonanz. HAMBURGER ECHO, 9. Juli 1955: »Ein begrüßenswertes Wechselspiel scheint begonnen zu haben; während kürzlich die bildenden Künstler dreier norddeutscher Länder und großer Städte ihre Werke in der kleinen Stadt Uetersen zeigten, um sich mit dem Publikum der Provinz zu reiben, kam jetzt der Künstlerbund Steinburg nach Hamburg, um dies mit dem Publikum der Großstadt zu tun.«

NORDDEUTSCHE RUNDSCHAU, 9. 7. 55: »Damit zeigte der Bund, daß er weit über den Rahmen eines provinziellen Zusammenschlusses hinausgewachsen ist. (. . .) Diese Ausstellung dokumentiert, daß der Steinburger Künstlerbund, gefördert durch mehrere starke Talente, aus seinen Anfängen in den vergangenen zehn Jahren zu einer Künstlergemeinschaft zusammenwuchs, in der durch das Beispiel, durch gegenseitige Anregungen und durch eine unermüdliche Arbeit der Künstler an sich selbst auch die Leistungen deutlich sichtbar sich steigerten.«

1960 und 1961 folgen weitere Ausstellungen im Hamburger Völkerkundemuseum.

DIE WELT, 12. 2. 1960: »Wie man sich auch in der Provinz ernsthaft mit den Formproblemen unserer Gegenwart auseinandersetzt, führt eine bemerkenswerte Ausstellung des Künstlerbundes Steinburg bei Itzehoe vor Augen, die zur Zeit im Oberlichtsaal des Völkerkundemuseums stattfindet. (. . .) Unter den Malern sind alle Stilrichtungen vertreten, und zwar von naturalistischen und impressionistischen Bildnissen, Stilleben und Landschaften (. . .) bis zu völlig ungegenständlichen Kompositionen (. . .).

NORDDEUTSCHE RUNDSCHAU, 27. 2. 1960: »Es zeigte sich, daß der Künstlerbund Steinburg in Hamburg bekannter ist als angenommen werden konnte. Die Anerkennung fand auch darin ihren Ausdruck, daß bereits eine ganze Anzahl von Werken angekauft wurde.«

In den Rezensionen zu diesen, wie auch vielen anderen Ausstellungen, werden immer wieder die Bildhauer Hanns Radau und Hans Adolf Schumann hervorgehoben. Schumann ist mittlerweile auch international auf Ausstellungen vertreten. Radau stirbt mit 59 Jahren Ende 1960. Er gehörte zum aktiven Itzehoer Kern des Künstlerbundes. Sein Tod trifft die Vereinigung hart und unerwartet.

1960 stirbt auch Altmeister Matthias Jarren im Alter von 88 Jahren.

Neue Mitglieder werden 1960 Dieter Joachim Jessel und Klaus-Peter Dienst, zwei junge Künstler, die neue Impulse in die Vereinigung bringen.

Abb. unten: Vorn links Pierre Schumann, rechts Jürgen Brandes im Völkerkundemuseum Hamburg





Malerboden

Im August 1955 wendet sich der Künstlerbund an den Kreis Steinburg, um den Malerboden in der alten Kreisberufsschule für Ausstellungen nutzen zu können. *»Wir bitten daher, die Instandsetzung der Räume, für die verhältnismäßig geringe Mittel aufzubringen wären, durch den Kreis vornehmen zu lassen. Unser Mitglied, Herr Otto Warnke, ist bereit, hierbei tatkräftige Hilfe zu leisten und als Berater tätig zu werden.«*

Im September 1955 erhält der Künstlerbund die Zusage vom Kreis. Mit der Jubiläumsausstellung zum 10-jährigen Bestehen des Bundes beginnt eine rege Ausstellungstätigkeit. Der Malerboden bietet mehr Möglichkeiten als das Heimatmuseum in der Talstraße, das bisher vom Künstlerbund genutzt werden durfte.

In den nächsten Jahren veranstaltet der Künstlerbund, neben der obligatorischen Jahresschau und Gruppenausstellungen des Bundes, ein vielseitiges Ausstellungsprogramm. Hier eine Auswahl:

Einzel- oder Paarausstellungen der Mitglieder,
Ausstellungen früherer, bedeutender Künstler aus dem Kreis Steinburg (1959: Carl Blohm, Helene Gries-Danican, 1969: Wenzel Hablik, 1977: Max Kahlke, 1979: Matthias Jarren),
Ausstellungen auswärtiger Künstler (1959: A. Paul Weber, 1972: Harald Duwe),
Gruppenausstellungen von Künstlern aus Schleswig-Holstein und Hamburg (1956: Lübecker

3.5.58

„Georg-Löck-Haus“ feierlich übergeben

„Geistige Pioniertat Itzehoes“

Als erste Stadt Schleswig-Holsteins ein „Haus der Volksbildung“ — 33. Trimester eröffnet

Eine geistige Pioniertat der Stadt Itzehoe und ihrer Repräsentanten nannte der Landesbeauftragte für staatsbürgerliche Bildung und Referent für Erwachsenenbildung bei der Landesregierung, Oberregierungsrat Dr. Hessenauer, die Schaffung des „Georg-Löck-Hauses“, jenen Gebäudeteil der früheren Kreisberufsschule, in dem jetzt die Volkshochschule, die Stadtbücherei und der Ausstellungsraum der heimischen Künstler, der Malerboden, untergebracht sind.

Künstler, 1960: »GRUPPE 56« aus Schleswig-Holstein, 1963: »WORPSWEDE GESTERN UND HEUTE«, 1964: KÜNSTLERGILDE PINNEBERG, GRIFFELKUNSTVEREINIGUNG Hamburg, 1969: Gruppe »ZEBRA«, Hamburg, 1970: »CO-OPERATIVE HAMBURG«), Internationale Kunst (1959: Sidomé Guillaume aus Südafrika, 1962: Moderne Finnische Graphik, 1968: Moderne französische Graphik). Unter dem Titel »JUNGE GRUPPE« werden 1961/63 und 65, junge Nachwuchskünstler gezeigt. Mit Udo Stempniewicz, Karl-Heinz Kock und Heinrich Kröger sind auch spätere Vorstandsmitglieder zum ersten Mal bei einer Ausstellung des Künstlerbundes dabei. 1960 stellen Mitarbeiter des Itzehoer Druckbetriebes GRÜNER & SOHN aus. 1968 findet die erste juryfreie Ausstellung statt.

JAHRESSCHAU 1958

DES KÜNSTLERBUNDES STEINBURG E. V.

AM 19., 22. + 23., 29. + 30. NOVEMBER 1958

WERKE DER MALEREI, GRAPHIK UND PLASTIK

GEORG-LOCK-HAUS, ITZEHOE, GROSSE PAASCHBURG,

MALERBODEN (NEU GESTALTET)

GEOFFNET NUR SONNABENDS, SONNTAGS UND BUSSTAG 10 BIS 17 UHR

WIR GESTATTEN UNS, SIE ZUR EROFFNUNG DER AUSSTELLUNG AM BUSSTAG,
DEM 19. NOVEMBER 1958, 11 UHR, ERGEBENST EINZULADEN

KÜNSTLERBUND STEINBURG E. V.
HERBERT RITTER VON KRUMHAAR, 1. VORSITZENDER

künstlerbund
steinburg e.v.

**malerei
grafik
plastik**

geöffnet
16. 11. und sonntags 10-18 uhr
mittwochs und sonntags 14-18 uhr
im georg-löck-haus malerboden

JAHRESSCHAU 1960

Abb. unten: Plakat zur Jahresschau 1961 (Entwurf von Otto Warnke).

Georg-Löck-Haus Gr. Paaschburg

MALERBODEN

50

Jahresschau

KÜNSTLERBUND STEINBURG E.V.

VOM 26.11. - 17.12. 1961

GEÖFFNET: MITTWOCHS + SONNABENDS 14-18 SONNTAGS 10-18

Dieses bunte Ausstellungsprogramm wird ermöglicht durch die bereitgestellten Räumlichkeiten und die jährlichen finanziellen Beihilfen des Kreises Steinburg und der Stadt Itzehoe.

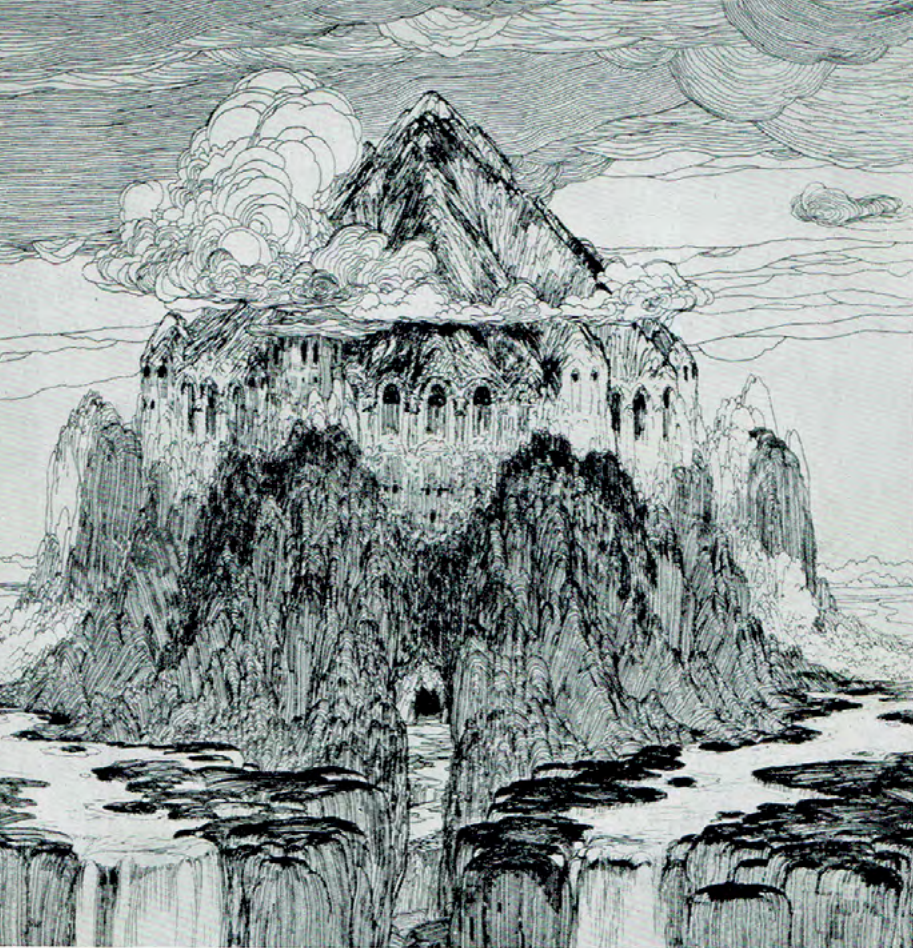
Nicht jedem Wunsch des Künstlerbundes konnte dabei entsprochen werden, wie eine Mitteilung des Magistrats der Stadt vom 25. 3. 1963 zeigt: »Ihrem o.a. Antrage auf Beschaffung von etwa 6 Stühlen für den Malerboden konnte der Magistrat leider nicht entsprechen, weil im RJ. 1963 hierfür keine Mittel zur Verfügung stehen. Es sollte daher versucht werden, eine andere Lösung zu finden, ggfs. aus eigenen Beständen der Stadt bzw. Überlassung von Stühlen aus Privathand durch Vermittlung des Künstlerbundes Steinburg. Für eine entsprechende Mitteilung wären wir Ihnen dankbar.«

Eine zusätzliche Unterstützung für den Künstlerbund und die einzelnen Mitglieder besteht in den Bilderankäufen von Stadt und Kreis. Über die Jahre gelangte so eine beachtliche Anzahl künstlerischer Arbeiten in die öffentlichen Räume. Neben dem materiellen Gewinn war dies auch eine Anerkennung für die Künstler und ein weiterer Weg, ihre Kunst in die Öffentlichkeit zu bringen.



Abb. oben: April 1964 – Ausstellungsbesuch in Hamburg. Mitglieder des Künstlerbundes Steinburg vor dem 1962 eröffneten ERNST BARLACH HAUS.

Von links nach rechts: Frau von Krumhaar, Herbert Ritter von Krumhaar, Paul Holtorf, Gisela Brandes-Bubbers, dahinter verdeckt Dieter Joachim Jessel, Jürgen Brandes, Rudolf Grothkop, Rudolf Peschke, Otto Warnke, Max Karstens, Albert Bergner und Arthur Hübner.



WENZEL HABLIK

1881–1934

IM KÜNSTLERBUND STEINBURG

6.–24. SEPTEMBER 1969

Der Künstlerbund Steinburg lädt ein zur Ausstellung

Gruppe Zebra

Asmus Nagel Störtenbecker Stumpf Ullrich

4. Oktober bis 26. Oktober 1969

Mittwoch u. Sonnabend 15-18 Uhr, Sonntag 10-13, 15-18 Uhr

Itzehoe, Georg-Löck-Haus, Malerboden, Große Paaschburg 50

Eröffnung Freitag, 3. Oktober 1969, 18.30 Uhr



Neunundsechzig

Zwei Jahrzehnte wird der Künstlerbund von einer Gruppe von Aktivisten der ersten Stunde getragen. Herbert Ritter von Krumhaar, Paul Holtorf, Arthur Hübner, Hanns Radau und Otto Warnke gehören seit 1945 zum engsten Kreis der verantwortlichen Mitglieder. Herbert Ritter von Krumhaar ist Vorsitzender von 1946 bis 1969. Otto Warnke ist 2. Vorsitzender bis 1966, Paul Holtorf Schriftführer bis 1966 und Arthur Hübner Kassenwart. Hanns Radau wird von Arthur Hübner als »die treibende Kraft im Bund« beschrieben.

Immer wieder wird in Selbstbeschreibungen die kollegiale Zusammenarbeit betont. Im Archiv befindet sich ein umfangreicher Schriftverkehr zwischen den leitenden Mitgliedern, zur Stadt und zum Kreis, zu Ausstellungsinstitutionen, zum sich bildenden Berufsverband in Kiel, zu Künstlern, Künstler-

gruppen- und vereinigungen, die nach Itzehoe geholt werden. Und zu den Mitgliedern, die nicht oder nicht mehr in Itzehoe ansässig sind oder sich gerade auswärts aufhalten. Paul Holtorf bewältigt den Großteil dieses Schriftverkehrs.

Diese Gruppe vor allem hat die Arbeit und den Charakter des Künstlerbundes auch für die Nachfolgenden geprägt. Hanns Radau stirbt 1960, Otto Warnke gibt 1966 den 2. Vorsitz ab, Paul Holtorf stirbt 1966. Herbert Ritter von Krumhaar wird 1969 von Dieter Joachim Jessel als 1. Vorsitzender abgelöst. Udo Stempniewicz und Karl-Heinz Arlt folgen bald in den Vorstand. Sie sind für die nächsten zweieinhalb Jahrzehnte das leitende und organisatorische Team.

Es gibt 1968 keine Revolution im Künstlerbund, eher Kontinuität mit leichten Veränderungen. Zu den Veränderungen zählt bei der Auswahl der auswärtigen Künstler eine Hinwendung zur jüngeren zeitgenössischen Künstlergeneration. 1969 wird die Hamburger Gruppe »ZEBRA« gezeigt, die neue Wege im gesellschaftlich engagierten Realismus geht. 1970 geht es mit der ebenfalls aus Hamburg kommenden Gruppe »CO-OPERATIVE« noch einen Schritt weiter in Bereiche, die sich vom normalen Tafelbild entfernen. Das mag für einen Teil des Itzehoer Publikums gewöhnungsbedürftig gewesen sein, aber der Künstlerbund hatte den Anspruch, nicht nur sich selbst zu präsentieren, sondern das heimatliche Publikum auch mit dem zu überraschen, was andernorts passierte. Wie in den Zentren machen sich in Zeiten des gesellschaftlichen Aufbruchs auch die Itzehoer Künstler Gedanken darüber, wie Kunst anders gezeigt werden könnte, wie es möglich wäre, Kunst so zu vermitteln, dass der kleine Kreis der Kenner größer werden kann.

Parallel zur Suche nach neuen Wegen, wendet sich der Blick zurück auf den damals noch nicht so populären Wenzel Hablik, der im September 1969 auf dem Malerboden ausgestellt wird.



CO-OPERative Hamburg

Dieter Asmus, Dieter Glasmacher, Ullrich Hohenhaus,
Rolf Laute, Ernst Mitzka, Werner Nöfer, Konrad Schulz,
Anja Stehmann und Gerd Struckmeier

im Künstlerbund Steinburg · Itzehoe
vom 4. September 1970 – 30. September 1970



HARALD DUWE

IM KÜNSTLERBUND STEINBURG E.V.

ITZEHOE, MALERBODEN
20. FEBRUAR—12. MÄRZ 1972

AUSSTELLUNGEN BROCKDORFF-PALAIS GLÜCKSTADT

In Verbindung mit der Volkshochschule der Stadt Glückstadt e. V.

Heinz E. Peters · 2208 Glückstadt · Gr. Dannedolstraße 16 · Tel. 04124-2803



Glückstadt, 26 - 10 - 72

An den
Vorsitzenden des Künstlerbundes Steinburg e. V.
Herrn
Dieter Joachim Jessel
Itzehoe

Sehr geehrter Herr Jessel!

Ihre Ausstellung im Brockdorff-Palais in Glückstadt im Rahmen der Gemeinschaftsausstellung des Künstlerbundes Steinburg e. V. in der Zeit vom 23. September bis zum 8. Oktober 1972 war ein ausserordentlich grosser Erfolg. Mehr als 700 Besucher bezeugten an den acht Öffnungstagen der Ausstellung ein starkes Interesse an den vorgestellten Arbeiten. Darunter befanden sich viele, die hier erstmalig Arbeiten der Mitglieder des Künstlerbundes Steinburg kennenlernten.

Ich darf mich für Ihre Bereitschaft auszustellen noch einmal bedanken und Sie zu Ihrem Erfolg beglückwünschen. Ich würde mich freuen, wenn unsere Zusammenarbeit fortgesetzt werden kann und eine Verbindung zu der Glückstädter Ausstellungsreihe bestehen bleibt.

Mit freundlichen Grüßen

Heinz E. Peters

Die NORDDEUTSCHE RUNDSCHAU schreibt dazu: »Der starke Besuch bei der Eröffnung machte deutlich, daß das vielseitige und eigenwillige Schaffen Wenzel Habliks heute, 35 Jahre nach seinem Tode, in seiner Wahlheimat Itzehoe nicht vergessen ist, sondern vielleicht sogar größere Beachtung findet als zu seinen Lebzeiten. Nach einem herzlichen Grußwort des 1. Vorsitzenden des Künstlerbundes Steinburg, Dieter Jessel, sprach Max Karstens einführende Worte. Mit dem Satz: »Erst heute zeigt sich, daß er einer der Wegbereiter der Moderne, ein Schöpfer und Überwinder des Jugendstils gewesen ist«, traf Karstens den Kern des Wesens von Wenzel Hablik.«



CARRARA — ITZEHOE PLASTIK UND MALEREI

15. Februar — 9. März 1975

Itzehoe - Malerboden - Große Paaschburg 50

Mittwoch und Sonnabend 16 - 19 Uhr

Sonntag 11 - 13 Uhr und 16 - 19 Uhr

Eröffnung: Sonnabend, 15. Februar 1975, 17 Uhr

Einführung: Hans Pierre Schumann

Die Umgebung von Carrara ist wegen ihrer Marmorbrüche berühmt. Diese italienische Landschaft hat seit langem Dutzende von Bildhauern und auch Malern aus aller Welt angelockt. Durch H. P. Schumann, Mitglied des Künstlerbundes Steinburg, der seit ca. 12 Jahren dort arbeitet, verirrte sich eine kleine Auswahl von Künstlern jenes Landstriches in unsere nördlichen Breiten.

Zur Eröffnung der Ausstellung »IDEE UND VERWIRKLICHUNG, BILDER UND IHRE ENTSTEHUNG« schreibt die NORDDEUTSCHE RUNDSCHAU am 3. 6. 1975: »Bisher, sagte der Vorsitzende des Künstlerbundes, Dieter Joachim Jessel, in der Eröffnungsansprache, seien immer nur fertige Arbeiten ausgestellt worden. Viele Besucher hätten die Frage gestellt, wie denn eigentlich der Weg bis zur Vollendung einer künstlerischen Arbeit sei. Die Ausstellung versuche, darauf eine Antwort zu geben.«

Im selben Jahr folgt die Ausstellung »KUNST IM KAUFHAUS«. Die NORDDEUTSCHE RUNDSCHAU schreibt am 14. 5. 1975: »Kunst im Kaufhaus - gewiß ist das ein ungewöhnlicher Ort, um Bildwerke zu zeigen, die man gewöhnlich in Galerien und Museen findet. Doch so geschehen in Itzehoe: KARSTADT zeigt zur Zeit inmitten von Kochtöpfen, Lampenschirmen und Elektrorasierern Bilder des Steinburger Künstlerbundes. »Kunst ist nicht etwas, was für ein exklusives Publikum bestimmt ist, sondern sie soll vielmehr das breite Publikum ansprechen. Somit bietet gerade ein Kaufhaus zahlreiche Kontaktmöglichkeiten für den Bürger, der ja hier auf Kunst mehr oder weniger zufällig stößt«, sagte Eckehardt Lux in seiner Begrüßungsrede zur Ausstellungseröffnung.«

Auch die 1979er Ausstellung »DIE SKIZZE« folgt der Absicht, dem Publikum mit einem besonderem Angebot spezielle Einblicke in künstlerische Arbeitsweisen zu geben.

BILDNISSE

BEITRÄGE ZUM THEMA MENSCH

7. - 28. 9. 1980

ITZEHOE - MALERBODEN - GR. PAASCHBURG 50

GEÖFFNET: MITTWOCHS UND SONNABENDS VON 15.00 - 18.00 UHR

SONNTAGS VON 11.00 - 13.00 UND VON 15.00 - 18.00 UHR

ERÖFFNUNG: SONNTAG, 7. SEPTEMBER 1980, UM 11.00 UHR

KÜNSTLERBUND STEINBURG E.V.

Dank der Stadt an den Künstlerbund

ITZEHOE (lo). In ihrem Grußwort zum 30jährigen Bestehen des Künstlerbundes Steinburg erklären Bürgervorsteher Eisenmann und Bürgermeister Hörnlein namens der Stadt, mit den besten Glückwünschen verbinde mah Dank und Anerkennung für die in all diesen Jahren erbrachte vielseitige Leistung.

Diese Leistung bestehe zum einen in der eigenen schöpferischen Tätigkeit, zum anderen darin, daß den Bürgern in zahlreichen Ausstellungen die Kunst der Gegenwart nähergebracht werde.

„Das ehrenamtliche Wirken der Organe des Bundes“, heißt es weiter, „trägt wesentlich dazu bei, daß den Itzehoern neben dem Theater und anderen Einrichtungen ein um-

fassendes künstlerisches Angebot zur Verfügung steht. Die Stadt freut sich, daß sie einen kleinen Beitrag zur Förderung der Aktivitäten des Künstlerbundes dadurch leisten kann, daß sie diesem den Malerboden in der Paaschburg zur Verfügung stellt. Einem Gebot selbstverständlicher Toleranz folgend, läßt die Stadt als Hausherr dem Bund bei der Nutzung der Räume völlig freie Hand“.

Bürgervorsteher und Bürgermeister bemerken ferner, es sei der Stadt darüber hinaus immer möglich gewesen, aus ihrem bescheidenen Kulturfonds Jahr für Jahr eine Reihe von Werken der im Künstlerbund Zusammengeschlossenen zu erwerben, die in vielen städtischen Gebäuden, besonders in den Schulen, nicht nur

Wandschmuck seien, sondern auch ein bleibendes Zeugnis von der Vielseitigkeit der Arbeit im Künstlerbund ablegten.

„In diesem Zusammenhang“, schreiben Eisenmann und Hörnlein, „freuen wir uns besonders, daß es der Stadt gelungen ist, die von dem viel zu früh verstorbenen Kunstmaler Otto Warnke geschaffenen Bilder aus der Neustadt geschlossen zu erwerben“.

Dem Künstlerbund wünscht die Stadt für seine Jubiläumsveranstaltung einen guten Verlauf und für die Zukunft, „daß er und seine Mitglieder sich ihre Aktivitäten bewahren und ihnen weiterhin ein aufgeschlossenes Publikum gegenübersteht“.

Kunsthaus

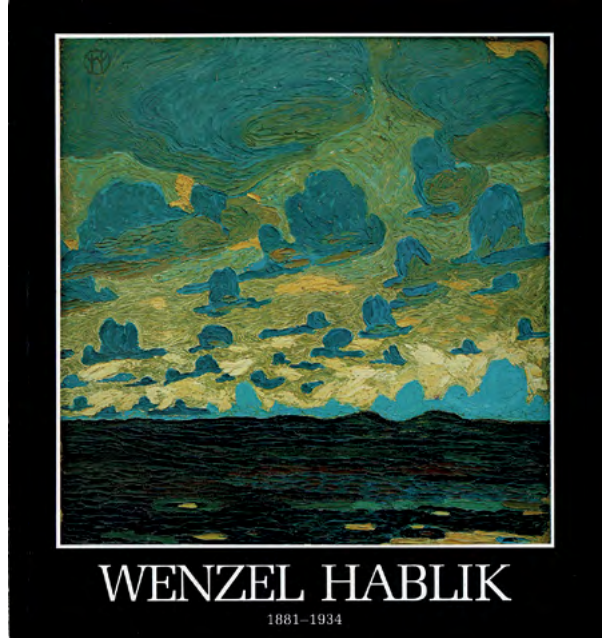
1977 kann der Künstlerbund das Haus Reichenstraße 21, damals noch Sozialamt, aber nach einer Renovierung vorübergehend frei, für eine Ausstellung, anlässlich seines 30-jährigen Jubiläums nutzen.

Die NORDDEUTSCHE RUNDSCHAU schreibt am 8.1.1977: »Selbst die Optimisten dürften kaum erwartet haben, daß die Eröffnung der Jubiläumsausstellung des Künstlerbundes Steinburg in dem von Grund renovierten Haus Reichenstraße 21 sich eines solch starken Interesses erfreuen würde.« Am 26.1.1977 spricht die NORDDEUTSCHE

RUNDSCHAU mit Dieter Joachim Jessel und Karl-Heinz Arlt: »Insgesamt wurden in der Ausstellung 3800 Besucher gezählt. Das ist ein geradezu überwältigendes Ergebnis, verglichen mit den Besucherzahlen auf dem



In dem renovierten Haus Reichenstraße 21 soll Anfang des Jahres die Jubiläumsausstellung des Künstlerbunds Steinburg stattfinden. Weil sich die Bauarbeiten immer wieder verzögerten, hatte die Ausstellung mehrmals verschoben werden müssen.



WENZEL HABLIK

1881 bis 1934

Aspekte zum Gesamtwerk

Künstlerbund Steinburg
Kunsthaus Reichenstraße 21, Itzehoe
6. bis 27. September 1981

Overbeck-Gesellschaft Lübeck
8. November bis 13. Dezember 1981

Malerboden. (...) Der Künstlerbund sei der Stadt dankbar, daß sie ihm Gelegenheit geboten habe, die Möglichkeiten eines solchen Hauses einmal zu demonstrieren. (...) Trotz der Aktivitäten auf dem Malerboden hätten sich viele Kunstfreunde doch noch nie ein so klares Bild vom Wirken des Künstlerbundes machen können wie jetzt.»

Im Katalog zur Jubiläumsausstellung schreiben Udo Stempniewicz und Dieter Joachim Jessel:

»Erstmals in der Geschichte des Künstlerbundes werden in diesem Umfang Werke seiner Gründer gemeinsam mit denen der heutigen Mitglieder gezeigt, um künstlerische Standorte und Entwicklungsstadien innerhalb des Verbandes zu dokumentieren und Rückschau und Neubestimmung zu ermöglichen.«

Bis 1981 wird das Gebäude weiter als Sozialamt genutzt. Nach Fertigstellung des neuen Rathauses kann der Künstlerbund das Kunsthaus Reichenstraße für seine Ausstellungen nutzen. Die erste Ausstellung im September 1981: »WENZEL HABLIK - ASPEKTE ZUM GESAMTKUNSTWERK«. Für dieses Projekt kann der Künstlerbund die Stadt Itzehoe als Träger der Ausstellung gewinnen. Mit deren Förderung kann ein umfangreicher Katalog realisiert werden. Im Vorwort schreibt Dieter Joachim Jessel: »Die Ausstellungen der letzten Jahre waren häufig auf Einzelaspekte seines Gesamtwerkes abgestellt (...) Der Katalog möchte verstanden werden als Text- und Bilddokumentation, die auf den Gedanken des Gesamtkunstwerkes als verbindendes Element innerhalb der Vielfalt der künstlerischen Tätigkeit Habliks verweist. Mit der Bereitstellung des Hauses Reichenstraße 21 als Kunsthaus durch die Stadt Itzehoe kann nun endlich ein Ausstellungsvorhaben verwirklicht werden, welches das vielfältige, facettenreiche Gesamtwerk vorzustellen vermag und den Künstler Wenzel Hablik wieder in das Bewußtsein der Bürger dieser Stadt rückt, in der er über drei Jahrzehnte nachhaltig gewirkt hat.«

Anschließend wird die Ausstellung in der Lübecker OVERBECK-GESELLSCHAFT gezeigt.

Obwohl der Künstlerbund nicht der einzige Nutzer ist, können in manchen Jahren bis zu vier Ausstellungen im Kunsthaus gezeigt werden. Die Räume im Erd- und Obergeschoß ermöglichen eine großzügigere Einladung von Gastkünstlern. 1983 kann sogar der BBK (Bundesverband Bildender Künstler Schleswig-Holstein) seine 30. LANDESSCHAU im Itzehoer Kunsthaus veranstalten.

Neben den Jahresschauen, Ausstellungen Einzelner oder Gruppen von Mitgliedern, auswärtiger Künstler oder Künstlergruppen aus Schleswig-Holstein oder Hamburg, gibt es auch weiterhin thematisch ausgerichtete Ausstellungen:

»DAS FENSTER - ANSICHTEN, EINBLICKE, AUSSICHTEN«, 1982

»AUSSAGEN ZUM THEMA MENSCH IN MALEREI UND GRAFIK«, 1984

»DAS STILLEBEN«, 1985

- »ASPEKTE DER LANDSCHAFT«, 1986
- »ZERSTÖRUNG - ANTWORTEN AUF EINEN BEGRIFF«, 1987
- »DAS KUNSTHAUS ALS ATELIER - BILDWERKE IM ENTSTEHEN«, 1988
- »DIE STADT - ANSICHTEN, LANDSCHAFTEN, LEBENSÄRÄUME, STRUKTUREN, UTOPIEN«, 1988
- »HOMMAGE À - VORBILDER, ZITATE, NACHBILDER«, 1989
- »DAS KUNSTHAUS ALS WERKSTATT FÜR DRUCKGRAFIK - VON DER IDEE BIS ZUM DRUCK«, 1990
- »BLAU - WEISS - ROT - 3 FARBEN IN 13 RÄUMEN«, 1990
- »ZEICHEN SETZEN - HANDZEICHNUNG, DRUCKGRAFIK, PLASTIK, SKULPTUR«, 1991
- »AUF DER BÜHNE - ZWISCHEN ILLUSION UND WIRKLICHKEIT, BEITRÄGE ZUM THEMA THEATER«, 1992
- »TEMA CON VARIAZIONI - BEITRÄGE ZUM THEMA DER VARIATION«, 1994
- »DRUCKSACHEN - GEDRUCKTES IN JEDER ART UND FORM«, 1995

ZERSTÖRUNG - ANTWORTEN AUF EINEN BEGRIFF

MALEREI - GRAFIK - PLASTIK - OBJEKT

5. SEPTEMBER — 27. SEPTEMBER 1987

ITZEHÖE - KUNSTHAUS REICHENSTRASSE 21

ERÖFFNUNG SONNABEND, 5. SEPTEMBER 1987, 17.00 UHR

ÖFFNUNGSZEITEN: MITTWOCHS BIS SONNABENDS 15.00-18.00 UHR
SONNTAGS 11.00-18.00 UHR

KÜNSTLERBUND STEINBURG E.V.

1989 ist der Künstlerbund zu Gast bei »Alsen-Breitenburg, Zement- und Kalkwerke GmbH«. Die Mitarbeiterzeitschrift »PALETTE« schreibt: *»In den Fluren unseres langgestreckten Bürohauses, die fast den Charakter einer Galerie angenommen hatten, zeigten die Mitglieder des Künstlerbundes Steinburg über hundert Exponate mit einer Vielfalt von Techniken und Interpretationen. (. . .) Einigen Künstlern, die hier ausgestellt haben, fehlen – das ergab sich bei den Gesprächen – die räumlichen Voraussetzungen, um größere Arbeiten und Kunstwerke anzufertigen. So entstand die Idee, Räume im ehemaligen Werk von Alsen in Itzehoe zur Verfügung zu stellen. Dort sind bisher zwei Ateliers entstanden, in denen zwei Itzehoer Künstler schaffen und arbeiten können.«*

1993 liefert der Künstlerbund einen schwergewichtigen Beitrag zu den 5. SCHLESWIG-HOLSTEINISCHEN KULTURTAGEN in zwei Häusern, dem Itzehoer Kunsthaus und dem Glückstädter Palais »QUASI NON POSSIDENTES«. Unter dem Titel »KUNST AUS STEINBURGER SAMMLUNGEN« werden Originalarbeiten von Edgar Augustin, Dieter Kressel, Horst Janssen bis Alfred Hrdlicka und Joseph Beuys gezeigt. Dazu neue Kunst der 1980er Jahre von Stephan Balkenhol und bekannten Vertretern der »Jungen Wilden«: Elvira Bach, Werner Büttner, Werner Dahn, Jiri Dokoupil, Rainer Fetting, Helmut Middendorf, Albert Oehlen und Salomé.

DAS KUNSTHAUS ALS WERKSTATT FÜR DRUCKGRAFIK VON DER IDEE BIS ZUM DRUCK

EINE ARBEITSAUSSTELLUNG DES KÜNSTLERBUNDES STEINBURG
IM KUNSTHAUS REICHENSTRASSE 21 IN ITZEHÖE

VOM 18. MÄRZ BIS 8. APRIL 1990

ERÖFFNUNG: SONNTAG, DEN 18. MÄRZ 1990, UM 11.00 UHR

ÖFFNUNGSZEITEN: MITTWOCHS U. SONNABENDS 15.00-18.00 UHR

SONNTAGS 11.00-13.00 UHR UND 15.00-18.00 UHR



KÜNSTLERBUND STEINBURG E.V.

Kunst der 1920er Jahre aus Hamburg und Schleswig-Holstein, darunter Arbeiten von Carl Blohm, dem Mitgründer des Künstlerbundes und Hans Holtorf, Hans Peter Feddersen, Rudolf Höckner, Jacob Alberts, Carl Ludwig Jessen. Und, neben anderen Künstlern, Wenzel Hablik mit einer Sammlung im Glückstädter Palais.

Am 8. Mai 1993 schreibt Dierk Wulf in den *ELMSHÖRNER NACHRICHTEN*: »Wer den zentralen Saal im Erdgeschoß des Itzehöer Kunsthauses betritt, könnte glauben, sich in einer Großstadtgalerie zu befinden. Er steht vor wildbewegter Kunst weltberühmter Maler, sieht sich Arbeiten gegenüber, die im platten Land nördlich der Elbe Seltenheitswert haben. (...) Dieter Joachim Jessel und seinen Freunden vom Künstlerbund Steinburg haben wir das kleine Wunder in der Provinz zu verdanken: Sie bewegten private Sammler aus dem Kreise Steinburg dazu, ihre Schätze zu sichten und die schönsten Stücke vorübergehend der Öffentlichkeit vorzuführen.«

Zur Jahresschau 1993 heißt es in der *NORDDEUTSCHEN RUNDSCHAU* unter der Headline »Wegweiser im Dickicht zeitgenössischer Kunst«: »Mit seiner Jahresschau bietet der Künstlerbund Steinburg mehr als eine Bestandsaufnahme. Was hier von Malern, Grafikern und Bildhauern präsentiert wird, ist ein Querschnitt durch die Vielfalt aktuellen Kunstschaffens. Besonders beeindruckt dabei die Ernsthaftigkeit des Bestrebens, sich mit den Anliegen und Problemen unserer Tage künstlerisch auseinanderzusetzen. Das hebt die Ausstellung in den Rang eines auch überregional beachtenswerten Ereignisses.«

**KÜNSTLERBUND
STEINBURG E.V.**

**EINLADUNG ZUR AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG AM SAMSTAG,
DEM 19. FEBRUAR 1994, UM 17.00 UHR IM KUNSTHAUS
ITZEHÖE, REICHENSTRASSE 21. ES SPRECHEN: HARALD BROMMER,
BÜRGERMEISTER DER STADT ITZEHÖE, DIETER JOACHIM JESSEL,
1. VORS. DES KÜNSTLERBUNDES STEINBURG E.V. UND DIETER
OHLHAVER, 1. VORS. DER GEMEINSCHAFT LÜBECKER MALER UND
BILDHAUER E.V.**

**VOM 19. FEBRUAR BIS 21. MÄRZ 1994 · ÖFFNUNGSZEITEN:
MITTWOCHS BIS SONNTAGS 15 – 18, SONNTAGS AUCH 11 – 13 UHR**



LÜBECKER **MALER UND BILDHAUER**

„Nicht nur vom Brot allein“

Ausstellung eröffnet: Kunst aus Steinburger Sammlungen: Bis zum 23. Mai

ITZEHOE (lo). Hohes Lob für den Künstlerbund Steinburg: Die Ausstellung „Kunst aus Steinburger Sammlungen“ mache, da zeitgleich in Itzehoe und Glückstadt gezeigt, die „Grundkonzeption“ der Fünften Schleswig-Holsteinischen Kulturtage besonders deutlich.

Das sagte Bürgermeister Harald Brommer im Kunsthaus Reichenstraße bei der Eröffnung des Itzehoer Teils

der Ausstellung (bis 23. Mai; mittwochs bis sonnabends 15 bis 18 Uhr, sonntags 11 bis 13 und 15 bis 18 Uhr; ebenso in Glückstadt, Palais Am Hafen „Quasi non possidentes“).

Die 5. Kulturtage hätten sich die Aufgabe gesetzt, das kulturelle Leben nicht nur, wie bisher, einer Stadt, sondern einer Region darzustellen. Zur Verwirklichung dieser Idee trage die Aktivität des Künstlerbundes erheb-

lich bei, welche zu einer räumlich getrennten, thematisch aber zusammengehörigen Ausstellung geführt habe.

„Eine tolle Ausstellung!“ urteilte der Bürgermeister, der auf das unabdingbare Zusammenwirken von Künstlern, Mäzenen und öffentlicher Hand hinwies, ohne das das Kulturleben nicht gedeihen könne und das gerade auch in dieser Ausstellung seinen Ausdruck finde.

Die Stadt Itzehoe sei auch weiterhin bemüht, dazu ihren Beitrag zu leisten. Gerade in Zeiten knapper werdenden Geldes sei die Möglichkeit, Kunst zu schaffen und Kunst zu erleben, als „Kontrapunkt zu materiellen Werten“ wichtig: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“.

Die Zeitgleichheit der Ausstellungen in Itzehoe und Glückstadt dokumentiere „auch das Wirken des Künstlerbundes Steinburg in dieser Region“, erläuterte der Vorsitzende des Künstlerbundes, Dieter Joachim Jessel.

Die Künstler fühlten sich mit den hier lebenden Sammlern herzlich verbunden, deren Schätze erstmals öffentlich gezeigt würden.

Sammeln von Kunstwerken, meinte Jessel, erfordere Neugier, Ausdauer und Geduld. Werk und Sammler verbinde, oft lebenslang, ein Gespräch.

Die Ausstellung verdeutliche die Faszination, die von Kunstwerken ausgehe – mit dem Wunsch, sie zu besitzen.

Nur in den seltensten Fällen seien Sammler „Investoren, die von der Ware Kunst Rendite erwarten.“

Sie seien vielmehr „Förderer und Mäzene der Künstler“ und oft „ihre verlässlichen Freunde“.



Dieter Joachim Jessel und Bürgermeister Harald Brommer sprachen bei der Eröffnung der Ausstellung im Kunsthaus.
Foto: Longerich

Museum

Auf dem Höhepunkt seiner Arbeit sieht sich der Künstlerbund mit einer jähen Wende in der Itzehoer Kulturpolitik in Bezug auf die Nutzung des Kunsthauses konfrontiert. Nachdem der Künstlerbund das Kunsthaus durch seine erfolgreiche Arbeit auch überregional bekannt gemacht hatte, wurde ab 1994 die Unterbringung der Wenzel-Hablik-Stiftung im Kunsthaus angestrebt.

»ITZEHOER NACHRICHTEN« am 28.10.1994: »Um in den Genuß von Fördermitteln zu kommen, strebt die Stiftung die Umwandlung des Kunsthauses in ein Museum an. An professionell geführten Museen nämlich beteiligt

sich Schleswig-Holstein zur Hälfte an baulichen und zu 30 Prozent an personellen Kosten. Die Stiftung bemüht sich, zukünftig selbst Geld mit einfließen zu lassen. Außer den Landeszuschüssen, Erlöse aus Verkäufen wird an Vermietung der Räume (für 8 Mark pro Quadratmeter) an andere Aussteller gedacht. Das bisherige Hauskonzept sieht keine Mieten vor.«

Die »ITZEHOER NACHRICHTEN« zitiert am 16. 1. 1995 die Kulturausschussvorsitzende: Es müsse aber auch gespart werden. »Auch im künstlerischen Bereich kann nicht mehr alles umsonst sein!« Die Künstler müßten »darüber nachdenken und vielleicht auch Mittel dafür aufbringen, wenn sie ihre Arbeiten der Öffentlichkeit vorstellen wollen.«

Am 28.1.95 schreibt Gabriele Knoop in der Rubrik Standpunkt der NORDDEUTSCHE RUNDSCHAU: »Der Künstlerbund hat 50 Jahre lang zur kulturellen Identität der Stadt und der Region wesentlich beigetragen, hat Itzehoe in der Landeskunstszene einen wichtigen Stellenwert verschafft und den Steinburgern viele bedeutende Künstler ins Haus geholt. Reine Selbstdarstellung war nie sein Bestreben. Er war die treibende Kraft bei der Entstehung des Hauses Reichenstraße als Kunsthaus. Dem Werk Habliks war er stets verbunden und setzte sich für seine angemessene Würdigung ein, als noch kein offizieller Hahn danach krächte. Nun heißt es plötzlich: Hablik über alles. Aber das kulturelle Engagement einer Stadt und einer Region kann sich nicht in der Pflege der Geschichte erschöpfen, sondern muß auch aktuellen Strömungen Rechnung tragen. (...) Man schießt auf Besucherrekorde und Marketingkonzepte und vergißt, daß auch Habliks Kunst einst im Verborgenen blühte.«

Der Itzehoer Magistrat schreibt am 21.8.1995, bezüglich der Nutzung des Kunsthauses, unter Punkt IV an den Künstlerbund: »Für die Anmietung ist eine Miete von wchtl. 250,- DM zu entrichten.«

1995 nutzt der Künstlerbund das Kunsthaus für seine Jahresschau, mit nun um mehr als die Hälfte reduzierter Ausstellungsfläche, dafür aber mit fortan 1000 DM Mietkosten pro Ausstellung.

Jahrgang 1994 – Seite 10

29.11.94 NR

Künstler bauen auf das Wort der Stadt

Konzeption für Kunsthaus: Zuversicht!

ITZEHOE (pt). Optimistisch hat sich der Vorsitzende des Künstlerbundes Steinburg, Dieter Joachim Jessel, zur von der Stadt Itzehoe entwickelten Nutzungskonzeption für das Kunsthaus in der Reichenstraße geäußert. Nach entsprechenden Zusicherungen von Bürgermeister Harald Brommer und Kulturamtschef Siegfried Keuper bestehe „keine Veranlassung, an der Realisierung des Konzeptes zu zweifeln“, sagte Jessel bei der Eröffnung der Jahresschau 1994 des Künstlerbundes, an der wie berichtet - 22 Künstler aus der Region mit 125 Exponaten beteiligt sind.

Vor dem Hintergrund, daß die Nutzung des Kunsthauses durch die Einbindung der Wenzel-Hablik-Stiftung im nächsten Jahr eine erhebliche Veränderung erfährt, machte der Künstlerbund-Vorsitzende das bisherige Engagement der Vereinigung für das Kunsthaus deutlich und bekannte sich ausdrücklich zu deren Verbundenheit mit dem Werk Habliks (1881-1934). Der Künstlerbund fühle sich „im Rahmen seiner Interessen verpflichtet, seinen Beitrag zu einer kompromißfähigen Lösung in der Nutzung des Hauses zu leisten, das für die Hablik-Stiftung - ausgehend von der Talstraße (Habliks früheres Wohnhaus, d. Red.) zu einer zweiten Heimstatt wird“, er-

klärte Jessel. Die städtische Nutzungskonzeption, die den Künstlerbund nach den Worten seines Vorsitzenden „zuversichtlich stimmt“, billigt der Vereinigung einen geschlossenen Drei-Monatsblock für das ganze Haus zu und zusätzlich die Möglichkeit einer kleinen Ausstellung auf einer Ebene parallel zu den Exponaten der Hablik-Stiftung.



Friedel Anderson: Masken über Itzehoe, Radierung

DRUCK-Sachen

Gedrucktes in jeder Art und Form

F. Anderson, K. H. Arlt, W. Arno, E. Barran, O. Beckmann,
F. Behrendt, K. H. Boyke, G. Brandes, J. Brandes
B. Ehrich, E. Göttlicher, R. Grothkop, J. Habedank, D. J. Jessel,
A. Kügler, H. R. Leiß, E. Liebe, M. Mattern,
G. Messenbrink, A. Noffke, R. Pauli, G. Plümicke, R. Rose, M. Schlüter,
F. Seemann, J. Szeppan, E. Thieme, C. Vahle, I. Wilkens

Ausstellung

30. April bis 28. Mai 1995

Eröffnung: Sonntag, 30. April 1995 um 11 Uhr

KUNSTHAUS REICHENSTRASSE

Reichenstraße 21 · 25524 Itzehoe · Mittwoch – Samstag 15 – 18 Uhr, Sonntag 11 – 13 und 15 – 18 Uhr

Über die bereits im Frühjahr gezeigte Ausstellung »DRUCK-SACHEN - GEDRUCKTES IN JEDER ART UND FORM« schreibt die NORDDEUTSCHE RUNDSCHAU am 1. Mai 1995: »Gedrucktes in jeder Art und Form zeigt der Künstlerbund Steinburg im Itzehoer Kunsthaus. Die älteste Ausstellungsgemeinschaft des Landes, die vor 50 Jahren gegründet wurde, versammelt in ihrer Auftaktveranstaltung zum Jubiläumsjahr sieben Gäste und 28 Mitglieder unter der gemeinsamen Themenstellung ›DRUCK-Sachen‹. Die Ausstellung bietet Anschauungsunterricht par excellence: Kein Medium bietet so viele Möglichkeiten des Experimentierens und Überraschungsmomente im Arbeitsprozeß wie der Hoch-, Tief- und Flachdruck, der Mehrfarben- oder Durchdruck. (...) Die 170 Arbeiten bilden ein Kompendium druckgrafischer Gestaltung, das die gesamte Bandbreite spezifischer Ausdrucksmöglichkeiten zeigt und thematisch einige Überraschungen bereithält.«

Zum Jubiläumsjahr gehört auch die Herausgabe eines umfassenden Kataloges. Im Vorwort ist zu lesen: »Am 28. 10. 1995 besteht der Künstlerbund 50 Jahre. Mit der Herausgabe des Kataloges dokumentiert der Künstlerbund die Schwerpunkte seines 50jährigen Wirkens für die bildende Kunst in der Region des Kreises Steinburg; u. a. erfaßt der Katalog in einer Übersicht alle Ausstellungen der letzten 30 Jahre und alle an diesen Ausstellungen beteiligten Gäste. Gleichzeitig ist der Katalog eine Bestandsaufnahme der gegenwärtig im Künstlerbund zusammengeschlossenen Künstlerinnen und Künstler und stellt somit einen aktuellen Spiegel für die Vielfalt der Stilrichtungen und bildnerischen Aussagen innerhalb dieser Künstlervereinigung dar.«

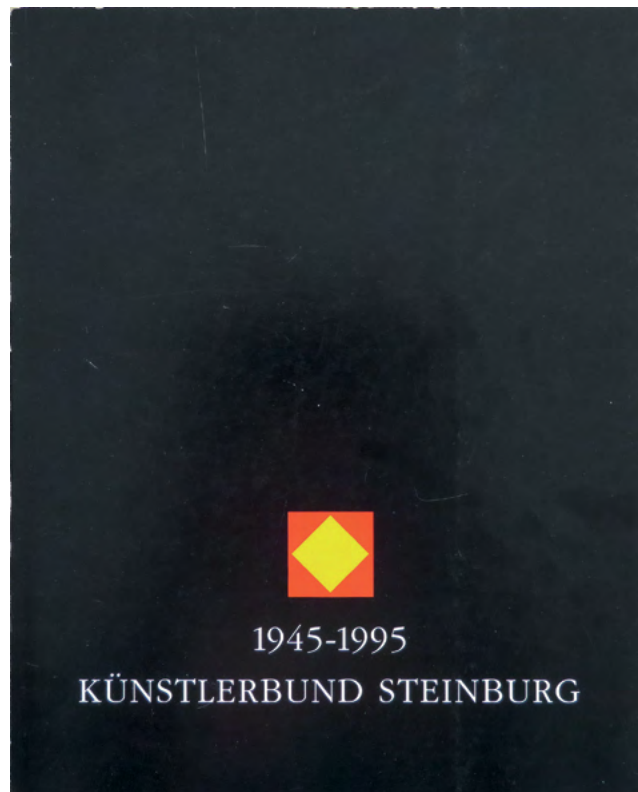
Zum ersten Mal können alle Abbildungen der Mitglieder in Farbe gedruckt werden, wofür die stolze Summe von 31.643,61 DM aufgebracht werden muss.

Im April/Mai 1996 nehmen für den Künstlerbund Karl-Heinz Arlt, Birte Ehrich, Hartmut Mohr, Id Nickels, Manfred Schlüter, Pierre Schumann und Jiri Szeppan an der Ausstellung »KÜNSTLER AUS DEN REGIONEN« im Kieler BRUNSWIKER PAVILLON teil.

In Itzehoe, jetzt im Wenzel-Hablik-Museum, wird 1996 vom Künstlerbund nur die Ausstellung »FARBE UND SKULPTUR - BEISPIELE EINER ERWEITERUNG PLASTISCHER BILDSPRACHE DURCH FARBE« mit Walter Arno und sieben Gastkünstlern gezeigt.



Manfred Sihle-Wissel: Bemalte Figur, Eiche



FARBE und SKULPTUR

Beispiele einer Erweiterung
plastischer Formsprache durch Farbe

U. Appold, W. Arno, E. Augustin †, J. Koblasa,
U. Lindow, B. Siebenrock, M. Sihle-Wissel, G. Wiese

16. November bis 15. Dezember 1996

Quasi

1995 und in den Folgejahren ist der Künstlerbund bemüht, seine Ausstellungsaktivitäten in das Palais am Hafen, QUASI NON POSSIDENTES, nach Glückstadt zu verlagern. In der GLÜCKSTÄDTER FORTUNA ist am 16.6.1995 zur Eröffnung der Ausstellung »BILDER VOM WASSER« zu lesen: »Bürgermeister Michael Morath betrachtet die erste Sammelausstellung des Künstlerbundes im ›Quasi non possidentes‹ als Modellausstellung: Ähnlich könnte es jährlich zweimal aussehen, sofern der Kulturausschuß sich für die Vorlage der Stadtverwaltung entscheidet, das Palais am Hafen niveauvollen Kulturveranstaltungen vorzubehalten.« Und am 21.6.1995 heißt es: »Der Einstand des Künstlerbundes Steinburg im ›Quasi non possidentes‹ übertraf alle Erwartungen. Die erste Gemeinschaftsausstellung in Glückstadt zog über 100 Besucher an. (...)

PALAIS AM HAFEN



QUASI NON POSSIDENTES

STADT · LAND · FLUSS



Jiri Szeppan: Stadt, Land, Fluß – Federzeichnung

ANSICHTEN UND STRUKTUREN

Malerei · Grafik · Objekt

F. Anderson, K. H. Arlt, M. Arp, G. Becker, O. Beckmann,
K. H. Boyke, G. Brandes, J. Brandes, B. Ehrich, G. Festesen,
K. Fettweis, R. Grothkop, J. Habedank, D. J. Jessel, M. Karstens,
G. Kleinschmidt, P. Kleinschmidt, A. Kügler, W. Kunau, H. R. Leiß,
L. Leißner, E. Liebe, G. Messenbrink, I. Nickels, A. M. Noffke,
J. Ording, G. Plümicke, M. Schlüter, U. Stempniewicz, J. Szeppan,
C. Vahle, W. Waskowiak, I. Wilkens

„Der Kopf“ - Objekt der Kunst

Ausstellung des Steinburger Künstlerbundes im Palais am Hafen



27 Künstler stellen ihre Werke zum Thema „Kopf“ zur Diskussion

20 Künstler zeigen bis 13. August »Bilder vom Wasser«. (...) Neben landschaftlich gebundenen Arbeiten mit Küsten, Urformen und lokal identifizierbaren Ansichten stehen solche, in denen die Ursprünglichkeit, die Kraft und Gewalt dieses Naturelements ablesbar werden. Bildwerke, die den mythologischen und religiösen Bereich anklingen lassen, hängen neben Werken, die auf die zunehmende Gefährdung dieses Elements durch die skrupellosen Eingriffe des Menschen mahnend hinweisen.«

Die zweite Glückstädter Ausstellung »JÜRGEN BRANDES UND GRÜNDER DES KÜNSTLERBUNDES STEINBURG« zeigt im November 1995 fünfzehn mittlerweile verstorbene Mitglieder der Gründerzeit und Jürgen Brandes, der seit den ersten Anfängen im Oktober 1945 im Bund aktiv ist.

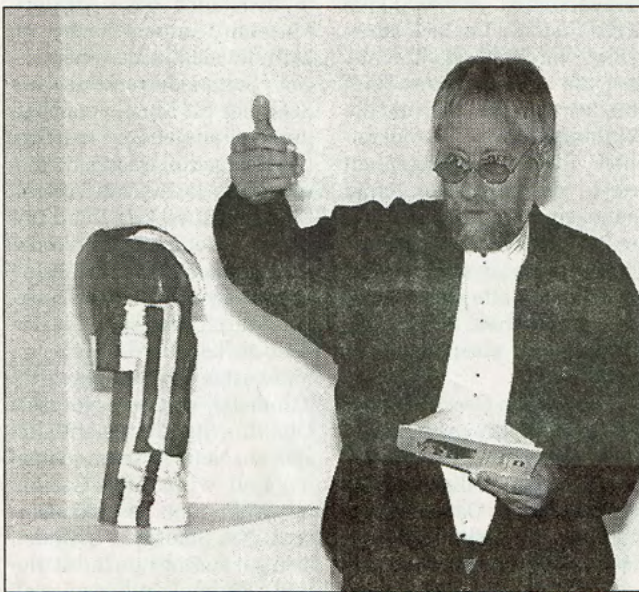
Im April 1996 vermerkt das Protokoll einer Mitgliederversammlung zur Zukunft des Bundes, die Stadt Glückstadt plane ab 1997 eine andere Trägerschaft des QUASI zur Deckung der laufenden Unkosten. 600 Besucher sehen im Juni/August 1996 die Ausstellung »STADT · LAND · FLUSS« im QUASI. Zwölf Gastkünstler aus Schleswig-Holstein und Hamburg sind hier beteiligt.

Die Ausstellung »DER KOPF - STUDIE, BILDNIS, IMAGINATION«, zeigt Beiträge zum Bild vom Menschen in Plastik, Malerei und Grafik. Sie erfaßt die unterschiedlichsten Gestaltungsweisen und Auffassungen, die das Thema des menschlichen Kopfes als Studie, Bildnis oder imaginäre Darstellung zum Gegenstand hat. (Aus der Pressemitteilung.) An der Ausstellung die im September und Oktober 1996 im

QUASI NON POSSIDENTES gezeigt wird, beteiligen sich 27 Künstler, darunter neun Gastkünstler aus Hamburg, Berlin und Niedersachsen: Edgar Augustin, Otto Beckmann, Johannes Duwe, Menno Fahl, Lucia Figueroa, Jan Koblasa, Hans-Ruprecht Leiß, Hinnerk Lüth, und Karin Witte.

Die NORDDEUTSCHE RUNDSCHAU schreibt dazu am 25.9.1996: »Auch nach Erfindung der Fotografie nimmt das Bildnis in der Kunst eine zentrale Rolle ein. Die neue themengebundene Ausstellung des Künstlerbundes Steinburg im ›Quasi non possidentes‹, die sich ausschließlich auf den Kopf konzentriert und das Allgemeine der menschlichen Existenz im Auge hat, gibt interessante Aufschlüsse zur Rolle der Abbildhaftigkeit und Ähnlichkeit des Dargestellten.«

Nahezu parallel zur Ausstellung »FARBE UND SKULPTUR«, die im WENZEL-HABLIK-MUSEUM gezeigt wird, veranstaltet der Künstlerbund seine Jahresschau im November/Dezember 1996 zum ersten Mal in seiner Geschichte nicht in Itzehoe, sondern ebenfalls im Glückstädter QUASI. Anfang 1997 beendet der alte Vorstand mit Dieter Joachim Jessel, Udo Stempniewicz und Karl-Heinz Arlt nach gut zweieinhalb Jahrzehnten seine Arbeit. Ein neugewählter Vorstand ist, bedingt durch den Wegzug des 1. Vorsitzenden, nur kurz im Amt. Im August werden dann Karl-Heinz Kock zum 1. Vorsitzenden und Heinrich Kröger zum 2. Vorsitzenden gewählt.



Bei der Eröffnung der Künstlerbund-Ausstellung „Der Kopf“ warnte Dieter Jessel vor einem kulturellen Verlust. Foto: Knoop

Künstlerbund kämpft um „Quasi“-Erhalt Kultur ist auch Wirtschaftsfaktor

GLÜCKSTADT

(gk)

Kreisweit bald kein Raum mehr für aktuelle und regionale Kunst? Der Künstlerbundsvorsitzende Dieter Joachim Jessel warnte bei der jüngsten Ausstellungseröffnung im „Quasi non possidentes“ davor, den regional verhafteten Künstlerinnen und Künstlern der Gegenwart und Vergangenheit die Plattform zur Präsentation zu nehmen.

Vor dem Hintergrund einer möglichen Verpachtung des Palais, die die Stadt derzeit anstrebt, wies Jessel darauf hin, daß dem „Quasi“ mittlerweile kreisweit eine Schlüsselfunktion für Ausstellungen Steinburger Künstler und für die Förderung des Nachwuchses zukomme. Denn das Itzehoer Wenzel-Hablik-Museum und auch das Kreismuseum Prinzeßhof verfolgten deutlich andere Zielsetzungen und seien räumlich beschränkt. Wenn nun auch noch das „Quasi“ für die heimische Kunstszene entfielen, würde dies für die Region einen herben Verlust bedeuten, sagt Jessel. Auch größere Ge-

meinschaftsprojekte mit dem Landesmuseum, wie die für Oktober geplante Christian-Rohlf's-Ausstellung, seien dann nicht mehr möglich.

Jessel verwies auf die in fünf Jahren mit Hilfe des Künstlerbundes, des künstlerischen Beirates und der Volkshochschule gewachsene Ausstellungsstruktur, mit dem das Quasi zu einer festen Größe auch über die Region hinaus geworden sei: „Die Kultur ist ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor, dem sich eine Stadt wie Glückstadt als Stadtgedenkmäl in besonderer Weise verpflichtet fühlen sollte.“

Jessel appellierte an die Stadt, weiterhin mit den Steinburger Künstlern zusammenzuarbeiten: „Im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten bietet der Künstlerbund seine konstruktive Kooperation an - mit dem Ziel, den regionalen und überregionalen Aspekt der Ausstellungen weiterhin sicherzustellen.“ Der Künstlerbund wolle das „Quasi“ als Ausstellungshaus für die gesamte Region erhalten und eine ausschließliche Fremdbestimmung von außen abwenden.



Max Karstens: Klappbrücke Heiligenstedten, 1984, Holzschnitt

GRAFIKSCHAU

F. Anderson, K. H. Arlt, K. H. Boyke, G. Brandes,
J. Brandes, R. Grothkop, J. Habedank, H. Haberland,
D. J. Jessel, M. Karstens †, L. Leissner, E. Liebe,
G. Plümicke, J. Rusch, W. Scheffel, M. Schlüter,
U. Stempniewicz, J. Szeppan, C. Vahle,
H. P. Widderich, I. Wilkens

1. März bis 13. April 1997

KÜNSTLERBUND STEINBURG

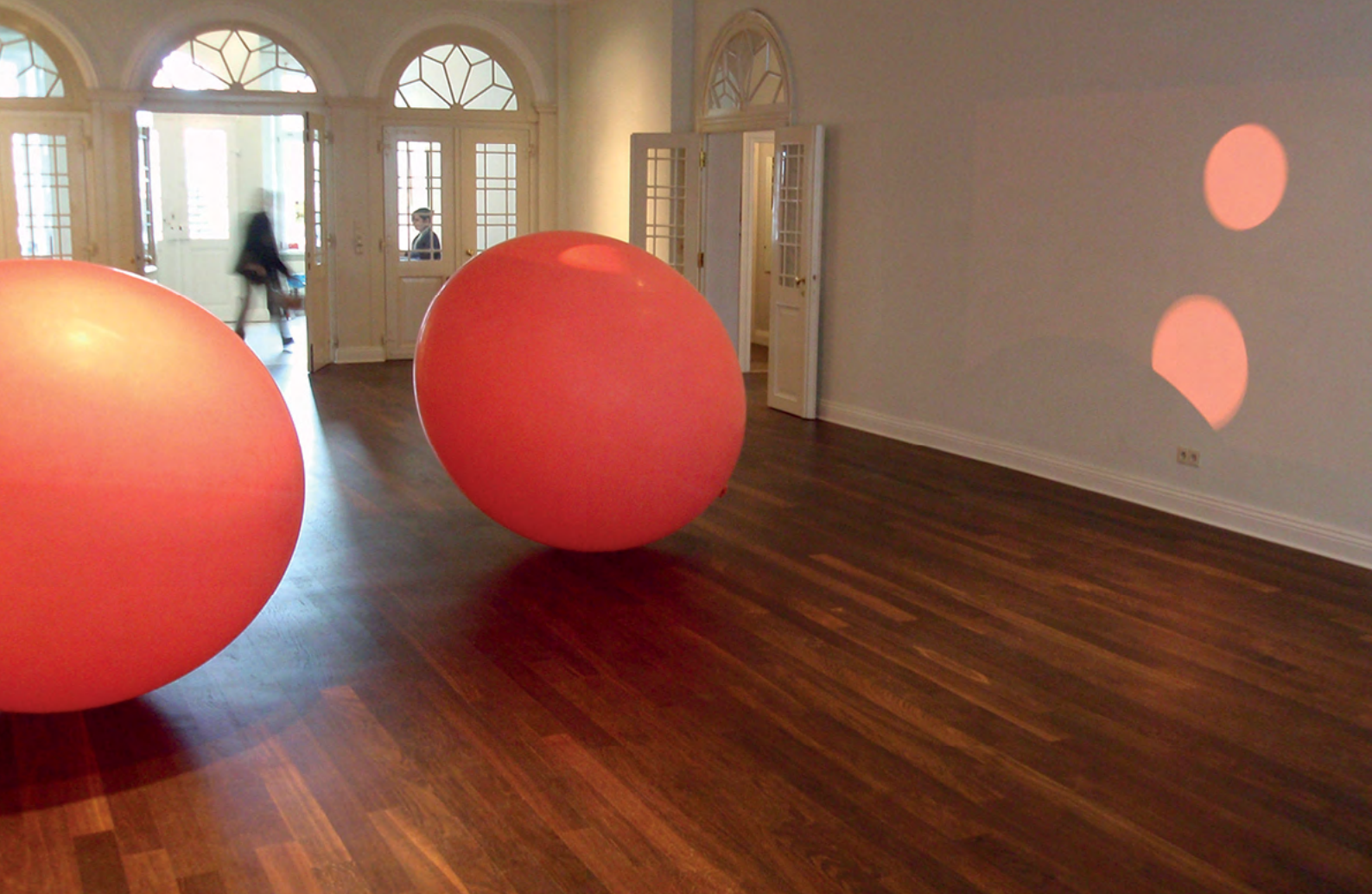
Im März 1997 wird im »QUASI« die Ausstellung »GRAPHIKSCHAU« gezeigt. Ein Raum dient dem Gedenken an Max Karstens, seit 1949 Mitglied des Künstlerbundes und zum Jahresanfang verstorben. Es folgt die Ausstellung »FIGUR - GANZHEITLICHE DARSTELLUNG DES MENSCHEN IN MALEREI, GRAFIK, PLASTIK« im August. An dieser Ausstellung nehmen neben 9 Mitgliedern des Künstlerbundes, 17 Gastkünstler aus Schleswig-Holstein, Hamburg und Berlin teil. Bis 2002 wird dies die letzte themengebundene Ausstellung des Künstlerbundes sein.

Im September stellt der Künstlerbund mit 13 Teilnehmern im FORUM, der Galerie des Rathauses Norderstedt aus. Die Jahresschau 1997 wird wieder im QUASI NON POSSIDENTES in Glückstadt ausgerichtet. Es wird die letzte Ausstellung an diesem Ort sein.

In diesem Jahr gibt es keine Ausstellung des Künstlerbundes in Itzehoe.

Für den Künstlerbund brechen schwierige Zeiten an. Die noch für 1997 geplante Ausstellung »RELIEFS UND OBJEKTE« im WENZEL-HABLIK-MUSEUM muss aus Kostengründen abgesagt werden.

Die Stadt Glückstadt hat den Vertrag mit dem Künstlerbund zum 1. 1. 1998 gekündigt. Das QUASI steht für Ausstellungen nicht mehr zur Verfügung.



Zeitsprünge

Der Künstlerbund ist auf der Suche nach neuen Ausstellungsmöglichkeiten, die aber an den Kosten scheitern. In den Jahren 1998 bis 2001 gibt es jährlich nur noch eine Ausstellung: die Jahresschau im WENZEL-HABLIK-MUSEUM. Die Zahl der Austritte übersteigt die der spärlichen Neuaufnahmen, womit sich die finanzielle Situation weiter verschlechtert.

Mit »LAND-SICHTEN« kommt es 2002, neben der Jahresschau, zu einer zweiten Ausstellung im WENZEL-HABLIK-MUSEUM. Nach längerer Zeit sind wieder Gastkünstler dabei. Das gilt auch für die Ausstellung »MENSCH«, die 2003 gezeigt wird.

Im Jahr 2005 sind von den 36 Mitgliedern, die im 1995er Katalog zum 50jährigen Jubiläum beteiligt waren, 21 nicht mehr dabei. 2004 gibt es einen Wechsel im Vorstand. Heinrich Kröger wird zum ersten, Wiebke Logemann zur zweiten Vorsitzenden gewählt. Neben anderen neuen Mitgliedern ist vor allem Wiebke Logemann in den nächsten Jahren die kreative, treibende Kraft und bringt den Künstlerbund auch ins *world wide web*. Von 2000 bis 2006 werden 15 neue Mitglieder in den Künstlerbund aufgenommen. Die Veränderungen in der Mitgliedschaft werden besonders in den Ausstellungen »ZEITSPRÜNGE« (2005, zum 60jährigen Jubiläum), »STÖRFALL« (2005), und »SIEBEN RÄUME« (2009) sichtbar.

Der Künstlerbund Steinburg e.V. und Gäste zeigen Sichten zum Land Schleswig-Holstein

LAND-SICHTEN

Wenzel - Hablik - Museum Itzehoe, Reichenstraße 21 / vom 26.05.02 bis 16.06.02 / Eröffnung am Sonntag dem 26.05.02 um 11 Uhr

Öffnungszeiten: Dienstag - Samstag von 14 - 18 Uhr / Sonntag von 11 - 18 Uhr

gesponsert durch:



K ü n s t l e r b u n d S t e i n b u r g

W e n z e l - H a b l i k M u s e u m

M A L E R E I | Z E I C H N U N G | I N S T A L L A T I O N | S K U L P T U R | F O T O G R A F I E

20. November
bis 11. Dezember 2005
Öffnungszeiten:
Di.-Fr. 14-17 Uhr
Samstag 14-18 Uhr
Sonntag 11-18 Uhr
Wenzel-Hablik-Museum
Itzehoe, Reichenstraße 21

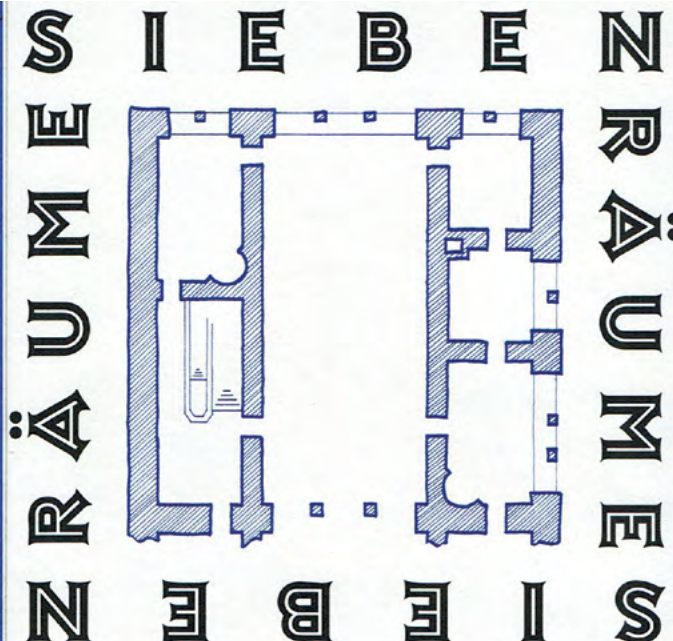
Zur Eröffnung der
Ausstellung am 1. März um
11.30 Uhr laden wir Sie und
Ihre Freunde herzlich ein.

1. März - 22. März 2009

Wenzel-Hablik-Museum
Itzehoe · Reichenstraße 21

Öffnungszeiten:
Dienstag-Freitag 14-17 Uhr,
Samstag 14-18 Uhr,
Sonntag 11-18 Uhr.

www.kuenstlerbundsteinburg.de



Magrit Dittmann-Soldicic

Gertrud Fröbe

Karl-Friedrich Hacker

Brigitta Holste

Wiebke Logemann

Barbara Pruchnik

Gunda Schanze

Richard Scheffler

Manfred Schlüter

Katia Simões

Setus Studi

Ilsetraut Widderich

Manuel Zint

DER ANZEIGER zur Ausstellung »STÖRFALL«, November 2005: »Kraftvoll, kreativ und alles andere als gefällig, ist dem Künstlerbund Steinburg eine bemerkenswert »auf-stör-ende« Gemeinschaftsausstellung gelungen, die über das Thema hinaus Arbeiten mit konzeptioneller Tiefe aufweist. Davon zeugen nicht nur die genannten und ungenannten Kunstwerke, das wurde auch in den vielen kontroversen Diskussionen davor und dazwischen deutlich. Selten wurde auf einer Vernissage in Itzehoe so nachhaltig diskutiert.«

In der NORDDEUTSCHEN RUNDSCHAU ist am 23. 11. 2005 zu lesen: »Die zweite Ausstellung zum 60-jährigen Bestehen des Künstlerbundes Steinburg sollte die ausgetretenen Pfade der Präsentationspraxis verlassen und den neuen Geist der verjüngten Gruppe nach außen tragen. Sie machte außerdem deutlich, dass die Zusammenarbeit in der Gruppe und die demokratischen Strukturen des Vereins stärker in den Vordergrund rückten. Dies sei schon seit längerem überfällig und auch Ursache für die Querelen um den Vorstandswechsel gewesen, sagte Vorsitzender Heinrich Kröger am Rande der Veranstaltung.«

Die Ausstellung »STÖRFALL« wird 2007 auch in der MERKUR-GALERIE der Industrie- und Handelskammer Kiel gezeigt.

2007 findet neben der Jahresschau im WENZEL-HABLIK-MUSEUM die thematisch auf den Ort ausgerichtete Ausstellung »CORPUS DELICTI« im Itzehoer Landgericht statt.

Ebenfalls 2007 ist der Künstlerbund mit einer kleinen Auswahl von Mitgliedern an der Ausstellung »NEUE HORIZONTE« im PROVIANTHAUS, Glückstadt vertreten.

Der Ausstellung »SIEBEN RÄUME«, 2009, liegt die Idee zu Grunde, dass für die verschiedenen Räume des WENZEL-HABLIK-MUSEUMS eigenständige Konzepte entwickelt werden. Die teilnehmenden Künstler können in längerfristiger Vorbereitung ihren Raum zusammen planen, ihn thematisch-inhaltlich selbst bestimmen und so die unterschiedlichen räumlichen Gegebenheiten besser nutzen.

Abb. Seite 28: Installation von Wiebke Logemann, Ausstellung »SIEBEN RÄUME«, Wenzel-Hablik-Museum

Abb. unten: Installation »Schlossallee«, Karl-Heinz Arlt, Ausstellung »STÖRFALL«, Wenzel-Hablik-Museum



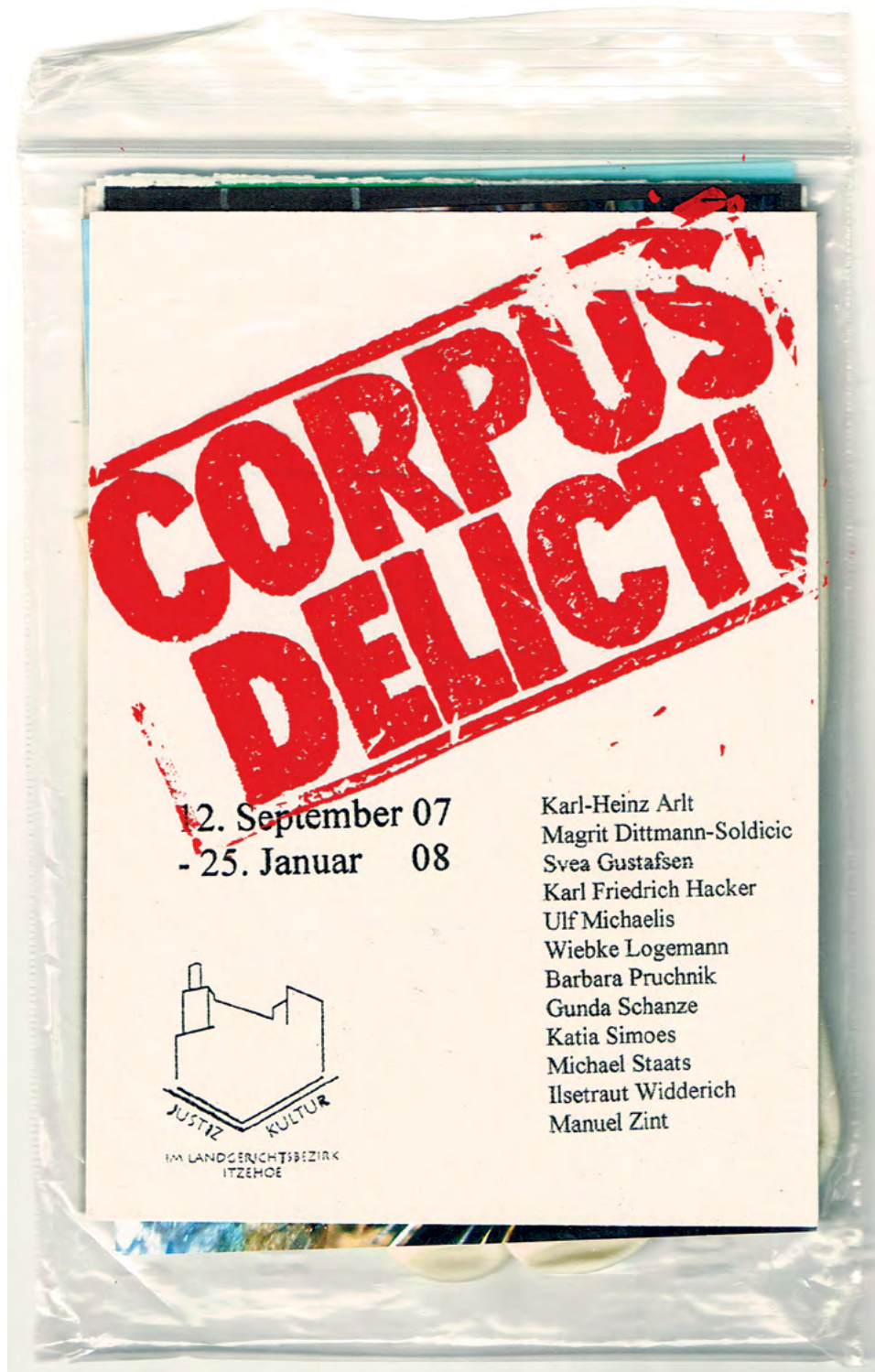


Abb. oben: Tüte statt Katalog - mit den Ausstellungsbeiträgen der Teilnehmer

Zu Beginn der Vorbereitungen gibt es das Museumscafé noch nicht. Es gibt sieben Ausstellungsräume im Erdgeschoss des Museums. Das ändert sich während der Vorbereitungszeit mit der Einrichtung des Museumscafés, wodurch ein Ausstellungsraum für den Künstlerbund auf immer verloren geht. Die Arbeit von Manuel Zint enthält einen imaginären Raum außerhalb des Museums und eine Treppe, die ganz im Stil der Museumsarchitektur, dorthin gebaut wird. Der ursprüngliche Ausstellungstitel, auf den niemand verzichten möchte, kann somit erhalten bleiben.

Die Ausstellung »DIN A4« im November 2011 hat kein übergeordnetes Thema, sondern eine formale Beschränkung auf Höhe mal Breite (mal Tiefe, bei dreidimensionalen Arbeiten). Wieder sind Gastkünstler aus Schleswig-Holstein und Hamburg eingeladen.



Festival

2013 veranstaltet der Künstlerbund das Mammutprojekt »KUNSTFESTIVAL ITZEHOE - KUNST UND STADT«. Neben sechszehn Mitgliedern des Künstlerbundes sind zehn Gastkünstler beteiligt: Eva Ammermann, Katrin Bethge, Ad Breedveld, Michael Kress, Uwe Ochsler, Herr Penschuk, Christian Richter, Moritz Schreyer, Manfred Schwellies und Nicolas Wiese.

In seiner Rede während der Vernissage bemerkt Robert Hirse: *»Mit dem Festival ›Kunst und Stadt‹ gratuliert der Künstlerbund Steinburg der Stadt Itzehoe zum 775 Geburtstag nicht nur: Er interveniert und bezieht Position. Denn Intervenieren und Position beziehen ist das, was Künstler, die Kunst machen, heutzutage tun. Auch und gerade wenn mit einem Stadtjubiläum ein vermeintlich ganz besonderer Geburtstag gefeiert wird. Denn es scheint nicht nur mir schwer vorstellbar: Die Stadt feiert Geburtstag und die Kunst gratuliert artig, nimmt an der Festtafel Platz und nascht freudig erregt von der Torte? Nein, nein, so einfach ist es dann doch noch nicht bestellt um das Verhältnis von Kunst und Stadt, auch und gerade nicht in Itzehoe.«*

Manuel Zint schreibt in seiner Einführung »GEDANKLICHE ANNÄHERUNG AN EIN KUNSTFESTIVAL IN DER PROVINZ« im Ausstellungskatalog: *»Es hatte sich also bereits einiges bewegt als die 775 Jahrfeier der Stadt für das Jahr 2013 konkret auf der Agenda der Kultur landete. Für den Künstlerbund Steinburg, eine der ältesten durchgängig aktiven Künstlervereinigungen Deutschlands mit Sitz in Itzehoe, bot sich die Möglichkeit*

und das Interesse an dieser Entwicklung teilzunehmen und diese voranzutreiben. »Aus der ursprünglichen Idee, eine normale Themenausstellung zum Thema »Itzehoe« im musealen Raum auszurichten, wurde schnell mehr: Gastkünstler wurden geladen, um Positionen von außerhalb und die daraus resultierenden Sichtweisen auf die Stadt zu präsentieren. Das Gebiet der Innenstadt sollte einbezogen werden - die Kunst zu den Rezipienten gebracht werden, die Stadt alternativ bespielt und definiert werden. Als sich dann noch Parallelausstellungen - sinnfällig, aber quasi aus dem Nichts generiert - an die Hauptausstellung andockten, wuchs sich die Unternehmung zu einem regelrechten Kunstfestival aus. Sechszwanzig reguläre Teilnehmer aus fünf Bundesländern und dem Ausland, siebzehn Spielorte, vier Parallelausstellungen, sechzehn Veranstaltungen, unter anderem Vorträge und Kunstaktionen und über 150 Beteiligte insgesamt verzeichnet die Bilanz. Als achtzehnter Spielort hatte sich die örtliche Presse etabliert und mit einer kontinuierlichen Kampagne das Kunstfestival in ein zusätzliches Medium überführt.«

Die NORDDEUTSCHE RUNDSCHAU schreibt am 10. 12. 2013: »Finissage: Voller Erfolg für das Kunstfestival – »In ein Museum traut sich nicht jeder rein, deshalb gehen wir mit der Kunst raus.« So skizzierte Wiebke Logemann bereits vor dem Runden Tisch Kultur die »große Idee«, die der Künstlerbund Steinburg für seine Beteiligung am Itzehoer Stadtjubiläum entwickelt hatte. Nach einem Jahr Vorbereitungszeit und drei Wochen Kunstfestival ziehen alle Beteiligten jetzt höchst zufrieden das Fazit: ein voller Erfolg. Am Finaltag strömten nochmals mehr als 200 Besucher ins Hablik-Museum. Angeboten wurde ein unterhaltsames Vortrags-Quartett, in dem es um »Stadt-Silhouetten« ging, und natürlich die Finissage mit der Preisverleihung für die Jugendkunst-Ausstellung. Es waren aber auch mehr als 20 Gäste darunter, die sich durch die Installation »Heimatmuseum für Ausländer« des niederländischen Gastkünstlers Ad Breedveld hatten inspirieren lassen. Sie hatten Souvenirs aus dessen Heimatland gegen »Goldene Heimweh-Wurzeln« getauscht und durften diese nun abholen. So herrschte selbst während des

Abb. links: Eröffnungsrede von Robert Hirse, Installation von Michael Ruff, im Hintergrund Malerei von Silke Schröder.

Abb. unten: Skulptur von Ulf Michaelis mit Publikum, links Zeichnungen von Heinrich Kröger, im Hintergrund Fahnen von Karl-Heinz Boyke, während der Eröffnung.



Abbaus der Festival-Schau im Hablik-Museum ungewohnt reges Treiben, und die heiligen Museumshallen, in die sich sonst keiner traut, waren übersät mit Gold- und Holz-Emissionen des eigenwilligen Performance- und Fluxus-künstlers Ad Breedveld.

Auch wenn es noch keine exakte durch Zahlen untermauerte Bilanz des Künftlerbundes gibt, ist man auch mit dem Motto „Kunst und Stadt“ mehr als nur zufrieden. „Wir sind nicht Büdelsdorf“, rückte Wiebke Logemann Vergleiche mit anderen Kunstereignissen wie der dort jährlich gezeigten „NORDART“ zurecht. Aber das Lob eines überregionalen Verlages, der den nun entstehenden Katalog zum Festival unterstützen möchte, stimmt den Künstlerbund Steinburg glücklich: „In unseren Augen ist das Festival momentan eines der wichtigsten kulturellen Ereignisse in Schleswig-Holstein und ein schlagkräftiges Argument für die Wichtigkeit von Kultur im ländlichen Raum.“

Die Eröffnungsrede von Robert Hirse und der komplette Einführungstext von Manuel Zint sind ebenso im Ausstellungskatalog des Künstlerbundes zu finden wie die Vorträge, die auf verschiedenen Veranstaltungen im WENZEL-HABLIK-MUSEUM gehalten wurden:

Hajo Schiff: »HORIZONTE AUSLEUCHTEN«

Manuel Zint: »MERIAN: VON STADTANSICHTEN UND PANZERNASHÖRERN«

Michael Ruff: »WAS IST DAS: EIN ORT«

Manuel Zint: »GEFÜHLTE SILHOUETTES. ÜBER DIE GRÖSSE VON MOSCHEEN UND PROFILNEUROSEN«

Carsten Brecht: »DIE ALSENSCHEN DRAHTSEILBAHN, 1908-1977«

Zusätzlich zum Hauptprogramm des Künstlerbundes und seiner Gäste in und außerhalb des Museums gab es noch eine Reihe von Parallelausstellungen: Secret USB Flash Drive, Atelier 32, Hybrid-



skulptur Trina, Bildschön Designwerkstatt. Auch darüber berichtet der Katalog, wie auch über die Jugendkunstaussstellung: »Junge Kunst rollt durch Itzehoe. Ein ganzer Lastwagen voll Kunst tourte während des Festivals zu den Schulhöfen Itzehoes und präsentierte erstmalig eine Jugendkunstaussstellung. Das ambitionierte Projekt entwickelte Manuel Zint gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendbüro der Stadt. Schon lange vor dem Kunstfestival suchte er Itzehoer Schulklassen auf und warb um rege Beteiligung. (...)



Abb. links: »WENN DIE ZEIT KOMMT ...«, Lichtinstallation, Breite Straße, von Gastkünstlerin Katrin Bethke

Abb. oben: Blick in die von Manuel Zint betreute Jugendkunstaussstellung.

Die Ergebnisse überraschten alle Beteiligten positiv. Sowohl die Qualität der eingereichten Arbeiten als auch die Resonanz der Ausstellung, die vor dem Museum eröffnet wurde und anschließend zu den Schulen rollte, begeisterte.«

Am 10. 12. 2013 schreibt die NORDDEUTSCHE RUNDSCHAU unter der Headline AUSGEZEICHNETE JUGENDKUNST: »Gut 750 Besucher« bilanzierte Manuel Zint vom Steinburger Künstlerbund, Initiator der Jugendkunst-Ausstellung, für die in einem Lastwagen präsentierte und zu den Schulen tourende Ausstellung Jugendlicher. Zwar fiel die Schau für die Kaiser-Karl-Schule wegen des Sturmtiefs »Xaver« aus, dennoch nutzten 245 Schüler die Gelegenheit, aus den 17 Teilnehmern ihren Favoriten auswählen zu können. Unter allen jugendlichen Kunstkritikern wurde zudem ein Buchpreis verlost, (...).«



Aussichten

Nach dem KUNSTFESTIVAL werden im jährlichen Wechsel Jahresschauen («AKTUELL 2014, 2016, 2018») und thematische Ausstellungen mit GastkünstlerInnen im WENZEL-HABLIK-MUSEUM gezeigt. 2014 gibt es zusätzlich die Mitgliederausstellung »KÜNSTLERBUND STEINBURG 2014 – EXTERN« in der ZWEIGSTELLE ELSHORN DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER KIEL.

Im darauffolgenden Jahr gibt es eine zweite Ausstellung in der Elshorner IHK-Zweigstelle. Unter dem Titel »KUNSTSTÜCKE« präsentieren Percy-Hertzer-Plaza, Gunda Schanze und Ilsetraut Widderich ihre Arbeiten.

2015 wird die Ausstellung »SCHÖNE AUSSICHTEN« mit den GastkünstlerInnen Bernd Hamann, Jutta Konjer und Manfred Kroboth (kroko), Deborah Di Meglio, Renate U. Schürmeyer und Volker Tiemann veranstaltet. Robert Hirse ist ebenso mit kleinen Eingriffen in der Ausstellung beteiligt.

Er schreibt im Text des Ausstellungskataloges, den er auch zur Eröffnung vorträgt: *»So einfach das gemeinsam gestellte Thema der künstlerischen Auseinandersetzung scheinen mag, so vielfältig, tiefsinnig und gebrochen erweist es sich auf den zweiten Blick: »SCHÖNE AUSSICHTEN«, nahezu automatisch provoziert dieser Ausstellungstitel einen ironisch-hintergründigen Unterton: »Das sind ja schöne Aussichten«. Doch der Künstlerbund*

Steinburg zielt weit über diesen Aspekt hinaus: Schon in der Einladung wurden mögliche Blickrichtungen aufgefächert: Schweift das Schauen zurück ins Vergangene? Entstehen zukünftige Visionen vor dem künstlerischen Auge? Und natürlich die zeitgenössisch-aktuelle Frage: Was ist heute los?»

»DRUCK« ist kurz und knapp der Titel der Thementausstellung 2017. Zum Thema können Arbeiten eingereicht werden, die sich inhaltlich oder auch formal mit »Druck« auseinandersetzen. Möglich sind Werke, die sich mit »Druck« im Rahmen ihres Herstellungsprozesses befassen. Es darf unter »Druck« sowohl das physikalische als auch das mentale Phänomen verstanden werden. Die psychisch-gesellschaftliche Thematik nimmt auch in der Eröffnungsrede und im Katalogtext von Christian



Abb. links: Blick in die Ausstellung »SCHÖNE AUSSICHTEN« mit Arbeiten von Renate U. Schürmeyer, Volker Tiemann, Fritz A. Kunkelmoor, Ulf Michaelis und Michael Ruff.

Abb. rechts: Ausstellung »DRUCK« mit Arbeiten von Svea Gustafsen, Elke Schweigart und Regina Schween.

Noffke großen Raum ein: »Überall ist Druck, wir brauchen ihn, wir fürchten ihn. Einerseits überlebenswichtig, andererseits: tötend. Druck ist fortschrittsfördernd und zerstörend (. . .)«. Drei Gastkünstlerinnen sind an dieser Ausstellung beteiligt: Ilka Raupach, Elke Schweigart und Evgenia Tsanana. Letztere mit ihrem »Büro für öffentliche Entlastung«, einer Performance mit Publikumsbeteiligung.



Die Ausstellung »SELFIE-ICH/EGO/SELBST-IDENTITÄT« zeigt 2019 Arbeiten von 21 KünstlerInnen, darunter 9 GastkünstlerInnen, die sich mit Fragen nach dem Ich, der Identität und der Selbstdarstellung beschäftigen haben. *»Damit ist das gesamte Themenfeld rund um die Selbstinszenierung als Selbstfindung und Selbsterkenntnis gemeint, nebst anderen Aspekten, die sich an dieses Konstrukt andocken lassen. Anlass für die Auswahl*

Abb. oben: Einführung von Birte Abel-Danlowski während der Eröffnung der Ausstellung »SELFIE-ICH/EGO/SELBST-IDENTITÄT«.

An der linken Wand die Arbeit »ALLE MEINE FREUNDE« von Wiebke Logemann.

Abb. unten: Blick in die »SELFIE«-Ausstellung mit Arbeiten von Percy Hertzner-Plaza, Edwin Zaft, Heinrich Kröger und Wiebke Logemann.



des Themenkreises ist der aktuelle, zu diskutierende, Stellenwert, welcher der Selbstinszenierung in unserer Gesellschaft zugesprochen wird – im direkten Vergleich zur künstlerischen Auseinandersetzung mit denselben Begrifflichkeiten. (. . .) Stichworte: Eigenbild, Etikettenschwindel, Inszenierung, Nabelschau, Selbstbefragung, Selbstbild, Selbstbildnis, Selbstoptimierung, Selbstportrait . . . « (Ausschreibungstext).

Gastkünstler dieser Ausstellung sind Thorsten Berndt, Heinke Both, Ute Flemming, gagel, Jutta Konjer, Manfred Kroboth, Wiebke Logemann, mioq/Marion Inge Otto-Quoos und Edwin Zaft.

SELFIE



THORSTEN BERNDT · HEINKE BOTH · UTE FLEMMING · GAGEL · PERCY HERTZER-PLAZA
JUTTA KONJER · MANFRED KROBOTH · HEINRICH KRÖGER · FRITZ A. KUNKELMOOR
WIEBKE LOGEMANN · ANKE MELLIN · ULF MICHAELIS · MIOQ · BARBARA PRUCHNIK
ANKE RICHTER · TEUBLER · GUNDA SCHANZE · RICHARD SCHEFFLER · REGINA SCHWEEN
ILSE TRAUT WIDDERICH · EWA ZACHARSKA-BŁASZCZUK · EDWIN ZAFIT

KÜNSTLERBUND STEINBURG UND GÄSTE

ERÖFFNUNG: 17. NOVEMBER UM 11.30 UHR ♦ WENZEL-HABLIK-MUSEUM, ITZEHÖE, REICHENSTRASSE 21

DIENSTAG - SAMSTAG: 14 - 17 UHR · SONN- UND FEIERTAGS: 11 - 17 UHR ♦ 17. NOVEMBER - 8. DEZEMBER 2019

DIESE AUSSTELLUNG WIRD GEFÖRDERT VON KREIS STEINBURG

ABB.: MANFRED KROBOTH »VIEL HÖREN, SEHEN, SAGEN«

Abb. oben: Plakat für die Selfie-Ausstellung mit der Fotoarbeit »Viel hören, viel sehen, viel sagen« von Manfred Kroboth

Die NORDDEUTSCHEN RUNDSCHAU schreibt zur SELFIE-Ausstellung am 18. 11. 2019:

»Eine Ausstellung, die mit leichter Hand ein durchaus zweischneidiges Thema präsentiert. Sie erinnert daran, das Selfies ein irgendwie schrilles Symptom für den Narzissmus unserer Zeit sind. Sie zeigt aber auch, wie die Selbstbespiegelung individuelle und gesellschaftliche Befindlichkeiten offenlegt und Rollenbilder überprüft. Anregungen dazu bietet auch der kleine Katalog zur Ausstellung, der von der Hamburger Kunsthistorikerin Birte Abel-Danlowski eingeleitet wird.«

Ab 2012 wird der Posten der/des zweiten Vorsitzenden mehrfach gewechselt und neu besetzt.

Erster Vorsitzender ist bis zum heutigen Tag Heinrich Kröger.



Gäste

Zur Geschichte des Künstlerbundes Steinburg gehört auch das Einladen von Gastkünstlern. Zu vielen, meist thematischen Ausstellungen, wurden Künstler aus dem Kreis Steinburg, aus anderen Landkreisen Schleswig-Holsteins, aus Hamburg und anderen Bundesländern, in seltenen Fällen aus dem Ausland eingeladen. Für das Steinburger/Itzehoer Publikum bietet sich so die Möglichkeit neue KünstlerInnen aus anderen Gegenden kennenzulernen. Der Künstlerbund kann durch das gezielte Einladen von KünstlerInnen, die zu bestimmten Themen oder mit bestimmten Mitteln arbeiten, die jeweiligen Ausstellungskonzepte noch klarer, vielfältiger und kontrastreicher realisieren. Für viele GastkünstlerInnen ist es der erste Kontakt mit Itzehoe.

Der Katalog zum 50-jährigen Jubiläum des Künstlerbundes, 1995 erschienen, enthält eine Liste der GastkünstlerInnen aus den Jahren 1965-95. Seitdem waren die folgenden KünstlerInnen an unseren Ausstellungen beteiligt.

Eva Ammermann, *Kuddewörde*

Ulrike Andresen, *Reinsbüttel*

Uwe Appold, *Flensburg*

Michael Arp, *Grödersby*

Edgar Augustin, *Jersbek*

Kartin Bahrs, *Hamburg*

Gudrun Becker, *Wedel*

Otto Beckmann, *Hamburg*

Thorsten Berndt, *Uetersen*

Kathrin Bethge, *Hamburg*

Abb. links: Künstlerbund und Gäste: Gruppenfoto zum Abschluss der Finissage mit Teilnehmern der Ausstellung »SELFIE-ICH/EGO/SELBST-IDENTITÄT«, im Dezember 2019.

Von links nach rechts, stehend: Percy Hertzner-Plaza, Ulf Michaelis. Ute Flemming (G), Fritz A. Kunkelmoor, Heinke Both (G), Thorsten Bernd (G), Edwin Zaft (G), Heinrich Kröger, Gunda Schanze, Mioq - Marion Inge Otto-Quoos (G), Regina Schween, Svea Gustafsen. Davor: Richard Scheffler, Gagel (G), Anke Mellin und Ewa Zacharska-Blaszczuk. (G = *GastkünstlerInnen*)

Dietrich Bieber, <i>Schleswig</i>	Günter Messenbrink, <i>Flensburg</i>
Andreas Böhm, <i>Dingen</i>	Mioq (Marion Inge Otto-Quoos), <i>Rellingen</i>
Heidrun Borgwardt, <i>Molfsee</i>	Peter Nagel, <i>Kleinflintbek</i>
Heinke Both, <i>Trittau/Grande</i>	Augustin Martin Noffke, <i>Klein Hansdorf</i>
Birgit Brab, <i>Kiel</i>	Uwe Ochsler, <i>Bendestorf</i>
Ad Breedveld, <i>Veenhuizen Drenthe/NL</i>	Jan Ording, <i>Schwedeneck/Stohl</i>
Johannes Duwe, <i>Hamburg</i>	Herr Penschuk, <i>Oldendorf</i>
Sybille Eckhorn, <i>Berlin</i>	Anders Petersen, <i>Elmsborn</i>
Menno Fahl, <i>Kiel</i>	Ilka Raupach, <i>Schwielowsee</i>
Gerd Festensen, <i>Hamburg</i>	Christian Richter, <i>Berlin</i>
Karl Fettweis, <i>Pülten</i>	Hans-Hinnerk Rohde, <i>Kiel</i>
Lucia Figueroa, <i>Husum</i>	Sven Rudolph, <i>Berlin</i>
Ute Flemming, <i>Bispingen</i>	Moritz Schreyer, <i>Itzehoe</i>
Gagel, <i>Pinneberg</i>	Renate U. Schürmeyer, <i>Jeese</i>
Erhard Göttlicher, <i>Uetersen</i>	Elke Schweigart, <i>Kiel</i>
Piet Lloyd Grosse, <i>Zetel</i>	Manfred Schwellies, <i>Hohenlockstedt</i>
Uwe Thomas Guschl, <i>Flensburg</i>	Serge Segay, <i>Kiel</i>
Bernd Hamann, <i>Kiel</i>	Bernhard Siebenrock, <i>Kiel</i>
Britta Hansen, <i>Kiel</i>	Manfred Sihle-Wissel, <i>Brammer</i>
Manfred Holz, <i>Gladebrügge</i>	Miriam Storck-Hamann, <i>Kiel</i>
Klaus Käselau, <i>Plön</i>	Ellen Sturm, <i>Hamburg</i>
Gisela Kleinschmidt, <i>Lübeck</i>	Evgenia Tsanana, <i>Hamburg</i>
Peter Kleinschmidt, <i>Lübeck</i>	Volker Tiemann, <i>Kiel</i>
Doris von Klopotek, <i>Hamburg</i>	Dorothee Wallner, <i>Hamburg</i>
Manuel Knorz, <i>Witzwort</i>	Klaus Waschke, <i>Hamburg</i>
Jan Koblasa, <i>Hamburg</i>	Günter Wiese, <i>Strande</i>
Jutta Konjer, <i>Hamburg</i>	Nicolas Wiese, <i>Berlin</i>
Thomas Kosbab, <i>Tetenbüll</i>	Karin Witte, <i>Hamburg</i>
Michael Kress, <i>Hamburg</i>	Inken Woldsen, <i>Pinneberg</i>
Manfred Kroboth, <i>Hamburg</i>	Edwin Zaft, <i>Quickborn</i>
Walther Kunau, <i>Bad Oldesloe</i>	
Hans-Ruprecht Leiß, <i>Flensburg</i>	
Ulrich Lindow, <i>Schobüll</i>	
Wiebke Logemann, <i>Oldendorf</i>	
Hinnerk Lüth, <i>Hattstedt</i>	
Jürgen Peter Lund, <i>Hamburg</i>	
Deborah Di Meglio, <i>Kiel</i>	

Impressum

© 2021, alle Rechte bei den Text- und Bildautoren

Herausgeber: Künstlerbund Steinburg, Heinrich Kröger, Viertkoppel 2, 25524 Itzehoe

Text und Gestaltung: Richard Scheffler, Tornesch

(Dank an die Zeitungen und JournalistInnen, die über die Jahre von den Ausstellungen des Künstlerbundes berichtet haben, speziell die Norddeutsche Rundschau.

Dank auch an die Kollegen, die in der Vergangenheit das Archiv des Künstlerbundes gepflegt haben.

Ein Großteil des Bild- und Textmaterials stammt aus dieser Quelle.)

Fotos: Stefan Horstmann (S. 38, 39), Michael Ruff (S. 36, 37), Richard Scheffler (S. 32, 40, 41, 42),
Stephan Schlippe (S.46), Setus Studt (S. 34) und von den Künstlern.

Druck: Heydorn Druck und Verlag, Uetersen

2. Auflage: 150 Exemplare

Internet: www.kuenstlerbund-steinburg.de

Mail: info@kuenstlerbund-steinburg

*Wir bedanken uns für die finanzielle Unterstützung beim Kreis Steinburg
und der Volksbank Raiffeisenbank eG, Itzehoe.*

KREIS  STEINBURG

 VReG

WALTER KOLL · ERICH BEYER · CARL BLOHM · JENS-DIETER BRANDES
JÜRGEN BRANDES · FRITZ DUDDE · PAUL HOLTORF · ARTHUR HÜBNER
WINFRIED HUWE · MATTHIAS JARREN · HERBERT RITTER VON KRUMHAAR
HANNS RADAU · OTTO WARNKE · GEORG WIENBRACK · EDELTRAUT ARNDT
INGEBORG BLANKENSTEIN · ELISABETH BOHMEYER · RUDOLF GROTHKOP
ERICH HOCHSCHILD · HEDWIG JOSEPHI-WESTPHAL · HEINRICH KRUSE
HELENE LÜBBERS-WEGEMANN · MARIANNE MANGOLD · ANNEMARIE PETERSEN
HERMANN WEHRMANN · ERICH BEHRENDT · RICHARD EGGERS · MARGOT
VON HEYDEN-LINDEN · HELMUT JANDT · HEINZ RICHTER · HANS RICKERS
KÄTE PAHLKE-MITZLAFF · HANS ADOLF/PIERRE SCHUMANN · GISELA BRANDES
RUDOLF PESCHKE · WILLY KNOOP · WERNER RIEGER · ILSE SCHNEIDER
LOTHAR LEISSNER · WALTER NAWOTHNIG · MAX KARSTENS · KLAUS-PETER
DIENST · DIETER JOACHIM JESSEL · ALBERT BERGNER · EHRHARD PINKE
UDO STEMPNIEWICZ · HEIDEMARIE KUMMER · CHRISTIANE NOCKEMANN
KARL-HEINZ ARLT · INGE WILKENS · MANFRED SCHLÜTER · FRITZ
SEEMANN · HEINZ KAPPAHN · KURT KLEINER · KARL-HEINZ KOCK
REGINE ILLING · JENS RUSCH · KARL-HEINZ SCHLAACK · MAREN WARNKE-
SCHAFFNER · WILFRIED WASKOWIAK · CARL LADENTHIN · WILHELM
LAUFER · EBERHARD LIEBE · MICHAEL MATTERN · WOLFRAM SCHEFFEL
ULF MICHAELIS · MONIKA BREUSTEDT · WALTRUD BRUHN · WERNER
KOKEMÜLLER · WOLFRAM STUMPF · CLAUS VAHLE · W. O. M. VOIGT
WALTER ARNO · GERT-PETER REICHERT · KARL TÜTTELMANN · ERIK
BARRAN · SABINE MÜLLER-PAWLAK · KLAUS WERMKE · FRIEDEL ANDERSON
HEINRICH BOLDT · RAINER MÜNCHOW-AUER · KARSTEN HILDEBRANDT
GISELA PLÜMICKE · KARL-HEINZ BOYKE · JÖRGEN HABEDANK · HEINKE
HABERLAND · ROLF ROSE · JIRI SZEPPAN · ID NICKELS · BIRTE EHRICH
ANETTE KÜGLER · HARTMUT MOHR · HEINRICH KRÖGER · GUNDA SCHANZE
WIEBKE LOGEMANN · GERTRUD FRÖBE · ILSETRAUT WIDDERICH
UTA GLINDEMANN · CHRISTIAN HAUER · BRIGITTA HOLSTE · ANKE
MELLIN · BARBARA PRUCHNIK · RICHARD SCHEFFLER · KARL-FRIEDRICH
HACKER · SETUS STUDDT · MAGRIT DITTMANN-SOLDICIC · SVEA GUSTAFSEN
KATJA DE A.SIMÕES · MICHAEL STAATS · MANUEL ZINT · MICHAEL RUFF
SASKIA DE KLEIJN · SILKE SCHRÖDER · FRITZ A. KUNKELMOOR · BARBARA
BEUTNER · PETRA BERGERHOFF · ARNOLD GIETL · PERCY HERTZER-
PLAZA · EWA ZACHARSKA-BLASZCZUK · REGINA SCHWEEN · JUTTA RIKA
BRESSEM · ANKE RICHTER · TEUBLER · CHRISTIANE CAROLINE MÖLLER